# Treundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Sonnabend, 24. Dezember 1983

Nr. 245 (4 623)



# XXVI Jeden Tag Aktivistenarbeit leisten, die Verpflichtungen erfolgreich einlösen!

# Ziel: abfallfreie **Technologie**

Die Erzeugnisse des Pawlodarer Holzverarbeitungskombinats sind auf vielen Baustellen unserer Republik gut bekannt. Sein Kollektiv liefert davon mit jedem Jahr immer mehr und in besserer Qualität. Das sind z. B. Bauelemente für Fenster, Diele und Türen, die man beim Bau von Wohnhäusern und Sozialobjekten nutzt.

Der stellvertretende Direktor und Sekretär des Parteibüros Alexander Kirdjaschkin sagte: "Unser Kombinat zählt zum Trust "Pawlodarshilstroi" und behauptet stets in diesem System die führenden Plätze im sozialistischen Wettbewerb. Gut stehen wir auch im Unions- und

stehen wir auch im Unions- und Republikwettbewerb des Mintjash-stroi der UdSSR, Nach den Ergeb-nissen des ersten Vierteljahres wur-de uns die Rote Wanderfahne des Unionsministeriums und des ZK

de uns die Rote Wandersahne des Unionsministeriums und des ZK der Gewerkschaft der Branche zugesprochen. Im zweiten Quartal waren wir die besten im Republikwettbewerb. In allen Abteilungen legt man sich tüchtig ins Zeug, um die Zeit zu überhügeln. Das zeitigt gute Resultate Am 5. Dezember meldeten wir die vorfristige Erfüllung des Dreijahrplans der Realisierung der Produktion."
So wird im Betrieb die Losung "Ehre und Ruhm gemäß der Leistung" verwirklicht. Zu den führenden Brigaden, die sich dieser Bewegung als erste anschlossen, zählen die Kollektive um Erik Bader, Friedrich Stumpf, Nikolai Lyssowtschuk und Peter Herzog. Im vorigen Monat war die Arbeitsgruppe um Peter Herzog allen voran.
Wir trafen uns mit Peter Herzog ummittelbar in der Tischlerabteitung. "Meine Arbeitsgruppe besteht aus sechs Männern und jeder kennt sich in seinem Beruf gut aus. Also hohe Berufsmeisterschaft plus Mechanisierung der Arbeitsprozesse sind für den Erfolg ausschlaggebend. Täglich erfüllen wir unser Soll mit 110—115 Prozent. Dies ermöglichte uns, bereits Ende November den Jahresplan zu mei-Dies ermöglichte uns, bereits Ende November den Jahresplan zu meistern. Auch unsere Wettbewerbsri-valen um Raschan Sadrijew blie-ben da nicht zurück. Somit konnte das Kollektiv der Abteilung, seinen

In der Halle der Maschinen- und

Traktoren-Reparaturwerkstatt des Kolchos, "Trudowik" können gleich-zeitig 15 Stahlrosse verschiedener

an nichts, um die Technik rasch

Mustergültige Arbeit leisten in iesen Tagen in der Reparatur-

Aufgrund der Artikel 25 und 26 des Gesetzes der UdSSR "Über die

wjet der UdSSK der einen turperiode, bestehend aus folgen-den Vertretern der gesellschaftli-ehen Organisationen und Arbeits-

Vorsitzender der Zentralen

Wahlkommission

Markow, Georgi Mokejewitsch, Schriftsteller, Erster Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverban-des der UdSSR — vom Schrift-stellerverband der UdSSR.

Stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Wahlkommission

Birjukowa, Alexandra Pawlowna, Sekretär des Zentralrates der So-

Sekretär der Zentralen

Ligatschow, Jegor Kusmitsch, Leiter der Abteilung für organisa-torische Parteiarbeit im ZK der KPdSU, — von der Gewerkschaft der Kulturschaffenden,

Mitglieder der Zentralen

Wahlkommission

Akmatow, Taschtanbek, Ober-

schäfer, — von den Kolchosbauern des Kolchos "XXII. Parteitag" des Rayons Tonski, Gebiet Issyk-Kul, Kirgistsche SSR.

wjetgewerkschaften, — von Gewerkschaften der UdSSR.

chen Organisationen und kollektive, zu bestätigen:

und qualitätsgerecht instandzuset

Jahresplan am 5. Dezember erfül-

Die erzielten Erfolge fußen auf der Steigerung der Arbeitsproduk-tivität, die das Hauptziel des weit-gehend entfalteten Wettbewerbs ist. gesetzt.
Also: Kurs auf abfallfreie Tech

stellung von Dieleteilen aus Abfäl-

Jedes Stück Holz soll voll ge "Jedes Stück Holz soll voll genutzt werden. Ohne Abfälle zu produzieren, das ist unser Ziel auch für das nächsle Jahr", sagt Chefingenieur Viktor Karpenko. "Wir werden weitere Ausrüstungen dazu bekommen. Unlängst organisierten wir die Produktion von Massenbedarfsgütern aus Abfällen. Ihre Zahl und Qualität wird mit jedem Quartal steigen. Damit werden wir gleich zwei Aufgaben lösen — Holz einsparen und den Bedarf der Bevölkerung voller decken." Bevölkerung voller decken."

Alfred FUNK, Korrespondent der "Freundschaft"

gehend entralteten Wettbewerbs ist. Zugleich wird besondere Beachtung der Einsparung von Holz, Elektroenergie und anderen Materialien und Ressourcen geschenkt. Der Chefingenieur Viktor Karpenko nannte eine beeindrückende Zahl — 3 000 Kubikmeter. Soviel Holz hat das Kollektiv des Kombinats im laufenden Jahr eingespart. Und das das Kollektiv des Kombinats im laufenden Jahr eingespart, Und das nicht zufällig. Im Kombinat ist ein Programm erarbeitet, das die Über-führung des Betriebs auf eine ab-fallfreie Technologie zum Ziel hat Die meisten Punkte dieses Pro-gramms sind bereits realisiert wor-den, weitere werden ins Leben um-gesetzt

Also: Rurs auf abrainfeie reennologiel Dessen Vorteile sieht bereits ein Uneingeweihter, der in die
Abteilungen kommt. Dabei spielt
die Mechanisierung die wichtigste
Rolle. Das Holz aus den Eisenbahnwaggons befördert man zur
Sängentage mit Hilfe einer Eließbahnwaggons belördert man zur Sägeanlage mit Hilfe einer Fließstraße. Es trafen Ausrüstungen für Herstellung von Türteilen aus Abfällen ein. Daraus soll eine ganze Taktstraße montiert werden, die im 
ersten Quartal 1984 anlaufen wird. 
Jetzt begann man bereits mit der 
Montage einer Taktstraße für Herstellung von Dieletellen zus Ahfäl.

Gebiet Pawlodan

werkstatt der Dreher Alexander Heinz, der Schmied Friedrich Schmal, die Motorenwarte Wassili Schlegel, Alexander Keller und an-

ehrenamtlicher Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Dshambul

Heinrich ENNS,



lektiv der Verwaltung "Belogorsk-stroi" hat den ersten Komplex der ersten Ausbaustufe des Bergwerks "Jubilejny" seiner Bestimmung übergeben. Den Betriebsfachleuten wurde der sym bolische Schlüssel vom Block de Hilfsdienste, des Unterkraftwerks der Kompressorstation mit Gradier werk und einer Kläranlage zur Rei nigung der Grubengewässer über reicht.

ARKALYK. Das Kollektiv der ARKALYK. Das Kollektiv der Abteilung tür Renovierungs- und Bauarbeiten der Versuchsstation Arkalyk, dem I. Morosow vorsteht, hat dieser Tage einen wichtigen Arbeitssieg errungen. Das Baupro-Arbeitssteg errungen. Das Baupro-gramm des Jahres ist erfüllt. Die Brigaden von W. Wigan und W. Kro-china haben die Normativtermine der Übergabe der Wohnhäuser um nahezu die Hälfte verringert.

SEMIPALATINSK. Auf dem Mastplatz des Sowchos "Myn bu-lak" werden 1 000 Kälber gehalten. Die Jungtiere werden von der Komsomolzen- und Jugendbrigade "Orion" mit dem Lehrmeister Kus-san Koschanow an der Spitze gepflegt. Die Brigade arbeitet in Auftragverfahren, und alle ihr Mitglieder sind an den Endresul taten des ganzen Kollektivs interes siert. Die Gewichtszunahmen in ih ren Herden machen 800 Gramm pro

Die Zwirnerin 4. Qualifikationsgruppe Larissa Streck leistet schon zwölf Jahre lang Aktivistenarbeit im Kustanaier Kammgarn- und Tuch-kombinat "XXIII. Parteitag der KPdSU". Heute steht auf dem Produk-tionskalender der Mitarbeiterin der Fachzwirnmaschinenabteilung bereits Februar 1984. Larissa bemüht sich zur Zeit, eingedenk ihrer sozialisti-schen Verpflichtung, die persönliche Fünfjahraufgabe mit Vorsprung zu

Im Bild: Die Mitglieder der Komsomolzen- und Jugendbrigade — Meistergehilfe Wjatscheslaw Tschernobai, die Zwirnerinnen Kuanysch Nu-kejewa und Ludmilla Monachowa — gratulieren Larissa Streck zur vor-fristigen Bewältigung der Jahresaufgabe. Foto: Viktor Krieger

# Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auf seiner fälligen Sitzung den Entwurf der "Hauptrichtungen der Reform der allgemeinbildenden und Berufsschulen," Dieser von einer Kommission des Zentralkomitees der Partei vorgelegte Entwurf war auf der Grundlage der Weisungen des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU unter Berücksichtigung der Vorschläge der Republikund der örtlichen Parteiorgane, Ministerien, Amter, wissenschaftlichen Institutionen, Lehrer und erfahrenen Methodiker erarbeitet worden, Analysiert und berücksichtigt wurden die Materialien der Lehrerkonferenzen im August, die Veröfientlichungen der Presse, die Briefe der Werktätigen, die im ZK der Werktätigen, die im ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Mini-sterrat der UdSSR, in den Redak-tionen der Zeitungen und Zeit-

tionen der Zeitungen und Zeitschriften eingetroffen waren.
Das Politbüro stellte fest, daß die Maßnahmen-zur Reform der allgemeinbildenden und Berufsschulen und zur Hebung ihrer Arbeit auf ein qualitativ neues Niveau als Beein quantariv neues Niveau als Be-standteil der Tätigkeit der Parlei und des Staates zur Vervollkomm-nung der entwickelten sozialisti-schen Gesellschaft zu betrachten

Da die Fragen der Reform die Da die Fragen der Reform die Interessen jeder Familie, aller Werktätigen betreffen und für die weitere Verstärkung der wirtschaft-lichen Macht und des geistigen Potentials unseres Landes, für die Formung eines neuen Menschen von prinzipieller Bedeutung sind, erachtete das Politbüro des ZK der KPdSU es für zweckmäßig, den Entwurf der Hauptrichtungen der Reform der allgemeinbildenden und Berufsschulen" für die Erörterung durch das ganze Volk zu veröffentlichen. Die örtlichen Parteikomitees wurden beauftragt, eine sorgiältige Erfassung aller Vorschläge und Bemerkungen zu gewährleisten, die zu diesem Entwurf von den Bürgern und Arbeitskollektiven einlaufen werden. tentials unseres Landes, für die For-

gern und Arbeitskollektiven einlaufen werden.
Erörtert und gebilligt wurden auf
der Sitzung des Politbüros des ZK
der KPdSU die Vorschläge, die Erarbeitung eines Komplexprogramms
der Entwicklung der Produktion
von Massenbedarfsgütern sowie des
Systems von Dienstleistungen für
die Bevölkerung für die Jahre 1986
bis 2000 zu organisieren. In diedie Bevölkerung für die Jahre 1986 bis 2 000 zu organisieren. In diesem Programm müssen Wege zur Lösung der wichtigsten Aufgaben zur Befriedigung des steigenden Bedarf der Bevölkerung an Waren und Dienstleistungen bestimmt sein. Im Programm wird eine konsequente Festigung der materieltechnischen Basis der Volksbedarfsgüter erzeugenden Zweige, eine Verbesserung der Organisation und Erhöhung des Niyeaus der handels-

Erhöhung des Niveaus der handels-mäßigen, sozialen, kommunalen, transportmäßigen, touristischen und werktätigen vorgesehen sowie die Rolle der kooperierenden Zweige umrissen sein. Es wird auch, ge-

zur Erhöhung der Verantwortung und der ökonomischen Interessiert-heit von Ministerien, Amtern, Beheit von Ministerien, Amtern, Be-trieben und Organisationen für eine beschleunigte Entfaltung der Wa-renherstellung und der Dienstlei-stungen, für die Erweiterung ihres Sortiments und Steigerung ihres Qualität zu erarbeiten. Ein besonde-rer Platz bei der Lösung dieser Fragen wird den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und den ih-nen untergeordneten Organen zu-gedacht.

gedacht.

Das Komplexprogramm wird zu einem Bestandteil der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986—1990 und für einen Zeitraum bis zum Jahre 2000 werden, seine Hauptkennziffern sollen in die Planentwürfe für die entsprechenden Jahre aufgenommen wertenden. chenden Jahre aufgenommen wer

den.

Die ZK der Kommunistischen
Parteien und die Ministerräte der
Unionsrepubliken wurden beauftragt, gemeinsam mit den Gewerkschaits- und Komsomolorganen der

Unionsrepubliken wurden beauftragt, gemeinsam mit den Gewerkschafts- und Komsomolorganen der Republiken die Ausarbeitung von Programmen der Entfaltung der Warenherstellung und des Systems der Dienstleistungen für die ganze auf dem Territorium jeder Unionsrepublik befindlichen Wirtschaft sicherzustellen und auch Kennziffern für autonome Republiken, Regionen, Gebiete und Rayons festzulegen. Im Hinblick auf die Entwicklung der traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Indien erörterte das Politbüro des ZK der KPdSU auf seiner Sitzung eine Reihe konkreter, auf die weitere Vertiefung dieser Beziehungen gerichteten Maßnahmen. Hervorgehoben wurde die große Bedeutung der Festigung des engen Zusammenwirkens zwischen unseren Ländern auf dem politischen ökonomischen, kulturellen und auf anderen Gebieten, im Kampf um die Beseitigung der Gefahr eines Krieges, um den Frieden auf dem ganzen Planeten.

Das Politbüro des ZK der KPdSU

ganzen Planeten.
Das Politbüro des ZK der KPdSU Dis Politorio des Zh der Nepasobiligie die Ergebnisse der Unterredungen N. A. Tichonows mit dem Ministerpräsidenten Finnlands K. Sorsa und A. A. Gromykos mit dem Außenminister Finnlands

Eine Billigung fand die Tätigkeit der Delegation der KPdSU, gelei-tet von M. S. Gorbatschow, die an der Arbeit des X. Parteitags der Portugiesischen Kommunistischen

Partei teilgenommen hatte.
Auf der Sitzung des Politbüros
wurde die Information B. N. Ponomarjows und M. W. Simjanins über
die Unterredung mit der Delegation
der Deutschen Kommunistischen
Partei Partei entgegengenommen und wurden einige andere Fragen der Vertiefung der Zusammenarbeit der KPdSU mit den Kommunistischen und Arbeiterparteien sowie der Festigung des Friedens und der Si-cherheit der Völker behandelt.

Dshumakulow, Rakimbek Mucha-

Dshumakulow, Rakimbek Muchanowitsch, Direktor des Schafzuchtbetriebes — von den Arbeitern und Angestellten des Schafzuchtbetriebes "Sulukolski", Trägers des Namens "XXIII. Parteitag der KPdSU", Rayon Semiosjornoje, Gebiet Kustanai.

Djatschenko, Sergej Alexandrowitsch, Zweiter Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans — vom Leninschen Kommunistischen Ju-

Leninschen Kommunistischen Ju-

gendverband Kasachstans.
Iwanowa, Valentina Fjodorowna,

Fachkraft an der Gasverteilersta-tion — von den Arbeitern und An-gestellten der Mangyschlaker Lini-en- und Produktionsverwaltung für Ferngasleitungen der Produktions-

rerngasieitingen der Produktionsvereinigung "Saratowtransgas", Gebiet Mangyschlak,
Koitschumanow, Akan Dshulajewitsch, Erster Sekretär des Stadtparteikomitees — von der Alma-Ataer Stadtparteiorganisation.
Korowina, Jekaterina Wassiljewna, Iväherin — von den Arbeitern und Angestellten der KoniektionsProduktuonsyereinigung Baleshe

Produktionsvereinigung "Bolsche witschka" der Stadt Semipalatinsk

Kusetowa, Katima Koibekowna Rübenzüchterin — von den Kol chosbauern des Kolchos "Oktjabr"

ayon und Gebiet Taldy-Kurgan. Rymarjowa, Ljubow Wladimirow

Rymarjowa, Ljuoci 1a, Apparatelahrerin — von den Arbeitern und Angestellten der Naßmetallurgieabteilung Nr. 3 des und

Tulepbajew, Baidabek Achmedowitsch, Institutsdirektor — von den Wissenschaftlern und Mitarbeitern des Instituts für Geschichte, Archäologie und Ethnographie "Tschokan Walichanpw" der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Tarakanowa, Wera Michailowna, Brigadier der Elektromontagearbei-

Ostkasachstan

# Gelungener Anfang

Das Kollektiv der Farmarbeiter des im Rayon Sokolowka jüngsten Sowchos "Roschtschinski" meldete mit einem Monat Zeitvorsprung die Einlösung seiner sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Milch. Bis jetzt sind mehr als 26 000 Dezitonnen davon realisiert und die Verpflichtung mit 100 Dezitonnen überboten worden. Bis Jahresende sollen an die Milchannahmestellen weitere 200 Dezitonnen überplanmäßiger Produktion

nen überplanmäßiger Produktion geliefert werden.

Dazu hatte das Fließ-Abteilungsverfahren der Milchproduktion, die sachkundige Arbeitsorganisation sowie die Aktivierung der ideologischen Arbeit beigetragen, die auf den Farmen von den Agitatoren Georg Minch, Valentin Materi, Ludmilla Marquardt und Maria Tschistjakowa geleistet wird.

Alfred PRJANIKOW Gebiet Nordkasachstan

# Die Siegerbrigade

Das Kollektiv der Brigade Nr. 10 des Abaier Kraftverkehrsbetriebs für Personenbeförderung erzielt trefiliche Leistungen. Seit Jahres-beginn überboten die Fahrer um Minahmenplan. Die Einhaltung der vorgegebenen Fahrzeitabstände der Busse auf der Linie betrug dabei 98,6 Prozent. Nach den Ergebnis

sen des sozialistischen Gebietswett-bewerbs im dritten Quartal 1983 wurde diese Brigade Sieger unter den Kollektiven der Karagandaer Gebietsverwaltung der Kraitver-kehrsbetriebe für Personenbeförderung. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb sind die Fahrer Michail Fedoruk, Fjodor Beresnow und andere.

Alexander BAUER

# Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Bestätigung der Wahlkommission für die Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode von der Kasachischen SSR ter der Brigade von Schaufelrad-baggerführern — von den Arbei-tern und Angestellten des Tagebaus "Bogatyr" der Produktionsvereini-gung "Ekibastusugol", Gebiet Paw-lodar.

Aufgrund der Artikel 25 und 27 des Gesetzes der UdSSR "Über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR" beschließt das Präsidium des Obersten Sowjets der Ka-sachischen SSR, die Wahlkommission für die

Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der ellen Legislaturperiode von der Kasachischen SSR, bestehend aus folgenden Vertretern der ge-sellschaftlichen Organisationen und Arbeitskollektive, zu bestätigen: Vorsitzender der Wahlkommission

Adam-Jussupow, Tjulegen Djus-sembajewitsch, Erster Hochofennann der Hochöfnerei — von den Arbeitern und Angestellten der Hochöfnerei des Karagandaer Hütnann der Hochöfnerei enkombinats, Stadt Temirtau, Ge piet Karaganda. Stellvertretender Vorsitzender

der Wahlkommission Fomin, Wladimir Alexejewitsch, Sekretär des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates – vom Kasachischen Republikrat der Gewerk-

Sekretär der Wahlkommission Sultanow, Kuanysch Sultano-witsch, Leiter der Abteilung für or-ganisatorische Parteiarbeit im ZK ler Kommunistischen Partei Ka-achstans — vom Kasachischen sachstans — vom Kasachischen Republikkomitee der Gewerkschaft

er Kulturschaffenden. Mitglieder der Wahlkommission Amirseitowa, Swetlana Abuscha-nowna, Arztin im Gebietskranken-naus — vom Tschimkenter Gebietsomitee der Gewerkschaft der me

dizinischen Mitarbeiter.

Arapow, Vitali Fjodorowitsch,
Mitglied des Militärrates, Chef der
Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks – von den Militärangehörigen der Alma-Ataer Garnison.

Ajupowa, Raschidan Chudawadijewna, Geflügelzüchterin – von
den Arbeitern und Angestellten der

ewna, Genugerzuchterin – von len Arbeitern und Angestellten der Gelügelzuchtfabrik Awat im Rayon Enbekschikasach, Gebiet Alma-Ata. Borodina, Valentina Grigorjew-na, Erster Sekretär des Rayonpar-teikomitees — von der Rayonpar-teiorganisation Alexejewka, Gebiet Zelinograd

Budkowa, Nadeshda Gawrilowna,

Lehrerin der Mittelschule Nr. 2 von Nikolski – vom Dsheskasga ner Gebietskomitee der Gewerk schaft der Mitarbeiter der Volksbil-dung, der Hochschulen und wissen-schaftlichen Institutionen. Witt, Anafoli Iwanowitsch, Lei-

der der Elektromontagearbei-ter – von den Arbeitern und An-gestellten der Produktionsvereini-gung "Aktjubrentgen", Gebiet Ak-tjubinsk.

Serkebajew, Jermek Bekmuchamedowitsch, Solosänger des Theaters — vom Kollektiv der Mitar beiter des Kasachischen Staatlichen

Akademischen Opern- und Bal theaters "Abai" von Alma-Ata.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. IMASCHEW

der Kasachischen SSK Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets
Ch. DEMESINOW Alma-Ata, Haus der Regierung, 23. Dezember 1983

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR "Fjodorowskneft" der Produktions Über die Bestätigung der Zentralen Wohlkommission für die Wahlen

Wahlen in den Obersten Sowjet Bagirow, Oktai Alisatarowitsch, Leiter einer Fräserbrigade — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Maschinenfabrik Kischli, Stadt Bader UdSSR", beschließt das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten So-wjet der UdSSR der elften Legisla-turgerigde, bestehend, aus folgen Zentrale Wahlkommission Aserbaidshanische SSR.

Mustergültig am Werk

Bassow, Nikolai Gennadijewitsch, Akademiemitglied, Direktor des Physikalischen Instituts "P. N. Le-bedew" der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Vorstandsvorsitzender der Unionsgesellschaft "Snanije" - von der Unionsgesell-

schaft "Snanije".

Brewnow, German Sergejewitsch,
Direktor des Betriebs. — vom Kollekliv der Arbeiter, Ingenieure, Tech-

lektiv der Arbeiter, Ingenieure, Iechniker und Angestellten der Maschinenfabrik von Gorki.

Wolkowa, Florida Kadyrowna, Apparatewart — vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Kasaner Produktiv der Kasaner Productiver und Angestellten der Kasaner Produktiv duktionsvereinigung "Organische Synthese", Stadt Kasan, Tatarische

Gasibekow, Arslanbek, Vorsitzender des Vorstandes des Tadshikischen Republikkonsumgenossenschaftsverbandes – vom Tadshikischen Republikkonsumgenossenschaftsverband. schaftsverband.

Darijenko, Domnikija Timofejewna, Künstlerin — vom Kollektiv der Kunstschaffenden, Arbeiter und Angestellten des Moldauischen Staatlichen Akademischen Opern-theaters "A. S. Puschkin" in Ki-schinjow, Moldauische SSR. Dementjewa, Raissa Fjodorowna, Zweiter Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU — von der Moskauer Stadtparteiorganisa-

in den Obersten Sowjet der UdSSR der elften Legislaturperiode

Dshanibekow, Wladimir Alexan-drowitsch, Fliegerkosmonaut der UdSSR – vom Kollektiv der Mitarbeiter des Zentrums für Kosmo-nautenausbildung "J. A. Gagarin" Jepischew, Alexej Alexejewitsch Chef der Politischen Hauptverwal tung der Sowjetarmee und See-kriegsflotte – von der Freiwilligen Unionsgesellschaft zur Unterstüt-zung der Armee, der Luftflotte und der Flotte (DOSAAF der UdSSR).

Sheltow, Alexej Sergejewitsch Vorsitzender des Sowjetischen Komitees der Kriegsveteranen — von Sowjetischen Komitee der Kriegs

Leonid Gerassimo witsch, Erster Sekretär des Gebiets komitees Grodno der Kommunisti schen Partei Belorußlands — vor der Gebietsparteiorganisation Grod

Kuzmauskas, Konstantinas-Ro-mualdas Piatrowic, Schiffbauer vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten auf der Schiffsbauwerft "Baltija" von Klaipeda, Litauische SSR. Laschakowa, Natalia Alexandrowna, Kälberwärterin – vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Mamontow-Sowchos, Rayon Pospelicha, Altairegion.

Makarow, Nikolai Dmitrijewitsch,

Traktorist — von den Kolchos-bauern des Kolchos "Rodina", Ray-on Blagodarnoje, Region Stawro-Mischin, Viktor Maximowitsch,

Erster Sekretär des ZK des Komso-mol — vom Leninschen Kommunistischen Jugendverband der Sowjet-

Mkrtschan, Luisa Oganessowna, Lehrerin an der Schule Nr. 129 in Jerewan — von der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Volksbildung, der Hochschulen und wissenschaft-lichen Institutionen der Armeni-schen SSP. Mossaschwili, Tejmuras Iljitsch, Vorsitzender des Republikgewerk-schaftsrats Grusiens — von den Gewerkschaften der Grusinischen SSR.

Muradowa, Bairangul, Bereichs-ärztin — vom Kollektiv der Mit-arbeiter der Poliklinik Nr. 7 von Aschchabad der Turkmenischen

Pimenow, Jewgeni Kusmitsch, Erdöl- und Gasförderer – vom Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Erdölgasgewinnungsverwalt un g

reinigung "Surgutneftegas", Ilme Axelewna, Leiterin eines Milchkomplexes — von den Kolchosbauern des Kolchos "Vjaj-

ke-Maarja", Ra Rukmane, Marite Karlowna, Er ster Sekretär des ZK des Komsomol Lettlands — vom Leninschen Kom-munistischen Jugendverband der

Rayon Rakvere

Lettischen SSR.
Rustamowa, Cholbuwi, Leiterin einer Baumwollbauerbrigade — vom Kellektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Uljanow-Sowehos des Rayons Pachtakor, Gebiet Dshisak der Us-bekischen SSR.

bekischen SSR.
Solowjow, Juri Filippowitsch, Erster Sekretär des Leningrader
Stadtkomitees der KPdSU — von der Leningrader Stadtparteiorganischen Titarenko, Alexej Antonowitsch,

Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine von der Republikparteiorganisation der Ukrainischen SSR.

Schukurbekow, Boranbek, Direktieren Schukurbekow, Boranbek, Direktieren State der Schukurbekow, Schukurbekow, Boranbek, Direktieren SSR.

tor eines staatlichen Tierzuchtbe triebs - vom Kollektiv der Arbe ter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des staatlichen Tierzuchtbetriebs "Sadarjinski", Rayon Bugunski, Gebiet Tschimkent der Kasachischen SSR.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR J. ANDROPOW Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR T. MENTESCHASCHWILI Moskau, Kreml, 22. Dezember 1983

SO KOMMT es schon, daß manche Wörter vom allzu häufigen Ge-brauch sich abwetzen, an Gehalt und Schönheit einbüßen, die ihnen ursprünglich eigen waren. Das ge-schieht mit den Wörtern, die keine neue Information ausdrücken und auch keine Emotionen mehr auslö-sen, die sie einstmals erregten. Doch und Gebrauch nicht verblas-

Eben so vielseitig und erhäben wirkt auch noch gegenwärtig das Wort "Neulanderschließung". Damit assoziiert sich unbedingt das Wort "Freundschaft". Soll da die Rede von der Freundschaft zweier Menschen, von der Freundschaft eines Kollektivs oder von der Völkerfreundschaft sein — in allen Fällen bewegt es uns und bereitet uns Freude. Besonders gehaltvoll klingt es bei uns daheim, im Neuland, wo die Leninsche Idee des Internationalismus und der Freundschaft der sozialistischen Nationen solch eine Flamme der Einigung und Brüderlichkeit entzündete, wie die Weltgeschichte sie noch nicht gekannt hatte. Dieses Feuer entflammt jedesmal heller, erwärmt die Werktätigen mal heller, erwärmt die Werktätigen und strahlt eine Krait aus, die uns

und strahlt eine Kraft aus, die uns zu neuen Taten inspiriert.
Neulanderschließung... Dreißig Jähre lang sprechen wir dieses erhabene Wort aus, das eine Großtat von Partei und Volk verkörpert. Das Neuland und die Menschen, Der Acker und die Frucht. Diese Begriffe bilden den Hauptsinn des Lebens derjenigen, die auf Geheiß ihrer Herzen und gemäß der Auflorderung der Partei sich diesem ruhmreichen Land — dem Land der Tapferkeit, der Arbeitssiege und großen Errungenschaften — für immer verschrieben haben.
Dreißig Jahre. Für die Geschich-

mer verschrieben haben.
Dreißig Jahre. Für die Geschichte ist das ein Augenblick. Die Ersterschließer des Neulands mußten fürwahr sagenhafte Tapferkeit, nie gesehene Heldenmütigkeit und unbeugsamen Willen besitzen, um in dieser so kurzen Zeit solch gewalti-

ge Wandlungen zu vollbringen.
Neuland... So nennt man — romantisch und gewohnheitsmäßig —
unsere Region. Doch es existiert als
solches längst nicht mehr — mit
Federgras bedeckt, oft von sengenden Trockenwinden bis aufs letzte ausgedörrt. Vergangenheit sind auch die Neulandzelte, diese bewährten und treuen Gefährten der Neusied-ler, die traditionellen Behausungen aller Neulandpioniere, Dieje-nigen, die erstmalig in die bequem eingerichteten, in Grün gebetteten Zentralsiedlungen der Sowchose "Jerkenschilikski", "Schörtandinski",

"Jerkenschilikski", "Schörtandinski", "Ishewski", "Nowörybinski", "Nowörsbinski", "Nowörsbinski", "Nowörsbinski", "Nowörsbinski", "Nowörsbinski" kommen, glauben kaum, daß sich hier vor dreißig Jahren öde Steppe dahinzog.

Alles, was heute den Reichtum des Neulands bildet, wodurch es die kühnsten Vorstellungen übertrifft, ist das Werk der Hände unserer Sowjetmenschen. Gerade sie — die Abgesandten von Moskau und Leningrad, der Ukraine und Belorußlands, Estlands und Tschuwa-Belorußlands, Estlands und Lettlands, Moldawiens und Tschuwaschiens sowie anderer Republiken
— kamen im März 1954 an die verschneiten Ufer der Flüsse Ischim
und Koluton, Shabaika und Selety.
Damals trafen auch die ersten
Schlepper und Wagen sowie andere
neue Maschinen ein. Das genee heid Maschinen ein. Das ganze Land sandte sie ins Neuland: Gor-ki, Jaroslawl, Moskau und Minsk lieferten Kraftwagen; Wolgograd,

ein für uns alle bedeutsames Datum begehen - den 30. Jahrestag des Beginns der Neulanderschließung.

Tausende Jungen und Mädchen dem Ruf der Partei folgend und auf Geheiß ihrer Herzen, nach Kasachstan, um die jahr- zogenen Wandlungen gewidmet sind.

Im kommenden Jahr wird das Sowjetvolk hundertealte schlummernde Steppe zu neuem Leben zu erwecken.

Heute beginnen wir mit der Publikation von Beiträgen, die diesem wichtigen Ereignis im Leben unseres Landes und den sich auf den unermeßlichen Weiten Kasachstans voll-

# Das Land der Tapferkeit und der Arbeitssiege

Tscheljabinsk und Charkow — Traktoren; Rostow am Don und Sa-poroshje — Mähdrescher.

poroshje — Mähdrescher.

Das Neuland von heute produziert nicht nur Getreide. Hier gibt
es Dutzende neue Städte und Hunderte Arbeitersiedlungen, wo moderne Arbeits- und Lebensbedingungen
für Millionen sowjetischer
schen geschaften sind. Und wahre Neulanderschließer und Patriot, der diesen Boden mit Herz und Hand bewirtschaftet, kann mit Stolz behaupten: Im gegenwärtigen Kasachstan sehen wir unseren Wirklichkeit gewordenen Traum, den Wunschtraum von Hunderttausenden Neulandbauern.

den Neulandbauern.

Jetzt, am Vorabend dieses denkwürdigen Jubiläums — des 30. Jahrestags der Neulanderschließung,
— sei besonders hervorgehoben, daß
alles, was in den Neulandweiten
vollbracht wurde, die kolossalen
Wandlungen der Region die Früchte Wandlungen der Region die Früchte der gewaltigen organisatorischen Arbeit der Kommunistischen Partei, des Triumphs der Leninschen Nationalitätenpolitik, der großen Freundschaft unserer Brudervölker sind. Den Beitrag der Neulandfluren zur Wirtschaft des Landesbewertend, möchte man gehn einige Vergleiche anführen. Im Jahre 1921 haben die Werktätigen der Landwirtschaft unserer damals riesengroßen Region 1 200 000 Pud Getreide an das revolutionäre Petrograd und das hungernde Wolgagebiet geliefert. Gegenwärtig verkauft jeder Sowchos soviel Getreide an den Staat im Jahresdurchschnitt.

Die gegenwärtige und die kom-menden Generationen werden steis mit tiefer Bewegung derjenigen ge-denken, die zm Anfang, am Ur-sprung dieser erhabenen Sache standen, denen das schwere Glück zuteil wurde, die ersten Furchen zu zie-hen, sich über die Irohwüchsigen, Saaten, das wogende Ahrenmeer und das erste Neulandkorn zu Irei-und das erste Neulandkorn zu Irei-

Wir sprechen mit Stolz darüber, daß unsere Leute Menschen mit Neulandcharakter, überzeugte Inter-nationalisten und Patrioten, wahre Enthusiasten sind, daß sie um des großen Zieles willen zur Überwin-dung jeglicher Schwierigkeiten be-reit sind.

Für alle Zeiten gehören zur Neulandgeschichte die Namen der Helden der Sozialistischen Arbeit Michail Dowshik, Nurgebul Malgashdarow, Leonid Kartausow, Wladimir Ditjuk, Nikolai Karpuchin,
Anna Diede, Aitpai Kussainow,
Wassili Akulenko, Michail Mirschauko, Stonielan, Gaszelluk Se-Wassili Akulenko, Michail Mir-schawko, Stanislaw Gawriljuk, Sa-gilja Jessensholowa, Jelena Mejtino, David Burbach und vieler anderer, die würdige Vorbilder des Dienstes an der Sache der Partei und des

an der Sache der Partei und des Volkes sind.

Das Neuland, das die Menschen erst recht erschloß, ist reich an Talenten, begatten Leitern, Ackerbauern und Vichzüchtern. Ihr Tun sind die Taten zahlreicher Neulandbauern; ihre Begeisterung, ihr Interesse für die Arbeit sind allgemein verbreitete Charakterzüge.

Wir sagen nicht selten "ein vom Neuland gestählter Charakter". Eben gestählt im Neuland, denn die Verhältnisse selbst — die Boden-Klima-, Natur- und Produktionsbedingungen — beeinflussen die Gewohnheiten und die Einstellung des Menschen zur Sache, der er dient. Die Natur gibt den Neulandbauern Menschen zur Sache, der er dient. Die Natur gibt den Neulandbauern

Josef Britner wird im Tschapa-jew-Kolchos als trefflicher Fachar-beiter geschätzt, der sich an einem beliebigen Produktionsabschnitt bewährt, Doch vor allem ist er Ge-

Während der jungsten Ernte ar-

wahrend der jungsten Ernte ar-beitete Britner zusammen mit Pe-ter Eiswart, Die beiden Kommuni-sten führten im Wettbewerb und schlossen die Ernte trotz der un-günstigen Witterung als erste im Kolchos und mit guten Resultaten ab

Anfang August trat der Traktorist den "Kirowez" seiner Ablösung ab und holte die Kombi-ne aus dem Maschinenhof. Er hat-te sie im Winter selbst repariert,

Doch nun prüfte er jede Baugruppe noch einmal gründlich, damit es später keine Pannen und Verluste

treidebauer.

zu wenig Zeit für Frühjahrsbestellung, Saatpflege und Ernteeinbringung. Ein versäumter Tag kann alte Mühen zunichte machen. Während der Ernte werden schon nicht mehr Tage, sondern Stunden gezählt, wenn jede Pause, manchmal auch Minuten zwischen zwei Regen um des lieben Brotes willen genutzt werden müssen. werden müssen.

werden müssen.

Und wenn wir heute mit Stolz konstatieren, daß im Gebiet Zelinograd eine gute Ernte gezogen und viel Korn in den Staatsspeichern gelagert wird, so ist das das Ergebnis der Auswertung der gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse, des engen Bündnisses von Wissenschaft und Praxis. Tapferkeit und Ausdauer, Echarrlichkeit und Neuerersuche der Getreidebauern. Die hohen Ernteerträge im Neuland sind das Geschenk des erneuerten Dedens, das Werk der Hände unserer multinationalen Neulandbauernfamilie und des ganzen Sowjetvolkes.

Nätürlich sind uns heute die ständig eintretenden Neuerungen in unseren Dörfern und Städten selbstverständlich geworden. Nur bedeutet das keinesfalls, daß bereits alles getan ist und wir alle Schwierigkeiten hinter uns haben. Das Neuland hat auch heute noch das Gepräge des Unvollendeten. Einstweilen gestaltet sich noch nicht al-Gepräge des Unvollendeten, Einstweilen gestaltet sich noch nicht alles so, wie wir es gern haben möchten. Doch die Menschen, die das
Neuland bezwangen, und diejenigen,
die sich später zu den Neulanderschließern gesellten, denken und
handeln so, daß der Boden mit jedem Jahr mehr seiner Reichtümer
bergebe.

Dieser unbezwingbare Wunsch und Trich, mehr zu leisten, von je-dem Hektar einen Höchstertrag zu erreichen, offenbaren sich beson-ders markant in den "Ernteschlachders markant in den "Ernteschlachten". In diesem Aspekt seien die
Heldenmütigkeit und Tapferkeit der
Getreidebauern des Sowchos "Krasnöjarski" besönders hervorgehoben.
Das war erst vor kurzem: Der Agrarbetrieb erwog seine Möglichkeiten und beschloß, anderthalb Pläne beim Getreideverkauf an den Staat zu erfüllen, d. h. 28 000 Tonnen Weizen abzuliefern. Das Gebiets-parteikomitee billigte diese Initiati-ve und den Aufruf des Sowchosve und den Aufruf des Sowchos-kollektivs an alle Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets. Doch da traf den Betrieb ein harter Schlag: Ein schrecklicher Hagel ring auf die Sowchosfelder nieder. Der Weizen auf 6800 Hektar hatte darunter sehr gelitten. Von den Ge-sichtern der Mechanisatoren und des Sowchosdirektors Burbach, konnte man Gram und Eesorgnis ablesen. Denn die niedergeschlagenen, vom Wind übers Feld verstreuten und dersausten Getreideschwaden zo-Wind übers Feld verstreuten und zersausten Getreideschwaden zo-gen sich über Dutzende Kilometer und boten einen traurigen Anblick. Und dennech ließen die Männer aus dem "Krasnojarski" nicht lok-ker: Sie lösten ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein.

Die Neulandaktion war nicht nur ein mächtiger Beschleuniger für die Entwicklung der Produktivkräfte des Gebiets, sondern auch eine Triebkraft für die Aufhebung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf. Das Neulanddorf von heute ist der Stadt nahegekommen kinsichtlich des Charakters der men hinsichtlich des Charakters der Arbelt, des Bildungsniveaus, des

Wohlstands, der Kultur und der Lebensweise der Menschen. Konnten denn die Alteinwohner von Roshdestwenka, Rayon Zelino-grad, von solch einem Aufschwung der Kultur träumen, den sie heute buchstäblich auf Schrift und Tritt sehen?! Vor der Revolution konnte hier fast niemand lesen und schrei-ben Gegenwärtig gibt, es hier eine ben. Gegenwärtig gibt es hier ein Kulturhaus, zwei Mittelschulen, ein Krankenhaus, einen Kindergarten, ein Handelszentrum, ein Pionierla-ger, ein Arbeits- und Erholungsla-ger, ein Dienstleistungshaus.

Gegenwärtig nimmt es niemand wunder, daß der Sohn eines Mecha-nicators oder Vichzüchters ein Kan-didat der Wissenschaften, ein Sowdidat der Wissenschaften, ein Sowchosdirektor oder ein Wissenschaftler geworden ist. Hierbei sei betont,
daß allein in den letzten Jahren im
Gebiet 150 Personen promoviert haben. Gegenwärtig sind im Gebiet
mehr als 500 Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften tätig. In
der Region, wo früher ein lese- und
schreibekundiger Mensch nur schwer
zu finden war, wirken rund 75 000
Spezialisten in verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft.

Das Neuland wird mit Recht als eine Region von 100 Sprachen und ein Labor des Internationalismus bezeichnet. Selbst die Benennungen der Sowchossiedlungen "Baumannski", "Poltawski", "Dnepropetrowski", "Sotschinski", "Minski", "Odesski", "Iwanowski", "Schuiski", "Belgorodski" klingen als Symbole der großen Freundschaft.

der großen Freundschaft.

Beachtenswert ist, daß zwischen den Werktätigen zahlreicher Städte des Landes, die bei der Neulandbezwingung mithalfen, und den Neulandbauern auch heute noch herzliche Freundschaftsbande bestehen. Die Annäherung der Völker trat nirgends so markant zutage wie im Neuland. Bereits ein Vierteljahrhundert lang kommen Jahr für Jahr Studentenbautrupps zu uns. Jungen und Mädchen aus Moskau und Kabardinisch-Balkarien, Jerewan und Rjesan, Alma-Ata und Karaganda, aus Bulgatien und der Mongolci, die unsere Region "ihren Planeten" genannt haben, verbrin-Plancien" genannt haben, verbrin-gen hier ihr "Arbeitssemester", er-tüchtigen sich politisch, machen ei-ne Schule der Brüderlichkeit, des Internationalismus und des Mann-barwerdens durch. Die Millionen in die Neulanderschließung investier. die Neulanderschließung investier-ten Rubel sind Hunderttausende Wohnungen für die Neulandbauern, Hunderte Pionierlager — das sind die Irohen und gesunden Gesichter der Pioniere und aller Schüler, und

# In der Vorhut des Kollektivs

Unser Kolchos vergrößert mit jedem Jahr die Produktion tierischer und pflanzlicher Erzeugnisse. Im dritten Jahr der elften Planperiode hat das Kollektiv seine Auflagen und auch die sozialistischen Verpflichtungen erfüllt, Die Getreideerträge erhöhten sich um 9,8 Prozent, die Zuckerrübenerträge — um 139 Dezitonnen je Hektar. Auch die Tierleistungen haben sich verbessert. Von je hundert Mutterschafen erhielten wir 105 Lämmer, von je 100 Stuten — 78 Fohlen; der Wollertrag je Schaf erreichte vier Ki-100 Stuten — 78 Fohlen; der Wollertrag je Schaf erreichte vier Kilogramm, der durchschnittliche Milchertrag in elf Monaten machte 2 623 Kilogramm aus. Die Planvorgaben für 1983 im Verkauf tierischer Erzeugnisse an den Staat sind überboten. Der Umlang der realisierten Erzeugnisse betrug im laufenden Jahr mehr als acht Millionen Rubel; der Reinertrag wird am Lahresende 1.2 Millionen Rubel aus Jahresende 1,2 Millionen Rubel aus-

machen.

Maßgebende Faktoren des Wirtschaftswachstums des Kelchos sind die richtige Auswahl und der rationelle Einsatz der Kader, das berufliche Können unserer Leute und ihre hohe Organisiertheit an jedem Produktionsabschnitt. Wie immer gilt auch heute die Devise: Kommunisten voran! Die Kommunisten stehen an der Vorderfront des Kampfes um die Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes, um die Steigerung der Produktionseffektivität und um die Herausbildung eines neuen Menschen. Dazu wurden alle Produktionsabschnitte durch Parteieinfluß erfaßt. Die Kommunisten arbeiten an den schnitte durch Parteicinfluß erfaßt. Die Kommunisten arbeiten an den entscheidenden Abschnitten und sichern so die organisatorische und politische Massenarbeit unter den Kolchoswerktätigen. Darunter sind der Kommunist Kassymshan Saurbekow, Oberschäfer im Kolchos. Er hat seine Aufgaben für das Planjahrfünft in drei Jahren bewältigt, von je 100 Mutterschafen 179 Lämmer und von jedem Schaf 5,5 Kilogramm Wolle erhalten, Sieben Kommunisten in der Schaffarm haben ihre sozialistischen Verpflichtungen für dieses Jahr überboten: der

Mashit Atmanow, Orasakin Bosku-now, Onerbai Seissekenow und an-

dere.

In der Milchviehwirtschaft erzielte in diesem Jahr der Melker Aidarbek Shakejew mit 3 042 Kilogramm Milch je Kuh seiner Gruppe eine Spitzenleistung. Ihre Verpflichtungen haben auch Gulja Walijewa, Tatjana Jermakowa und Valentina Krasjukowa überboten. Beachtenswerte Zumastgewichte erzielte der Tierpfleger Kabiken Bulumbajew. Zur Vorhut des Kollektivs gehören die Entenfarmarbeiterinnen Natalia Paweltschuk, Lydia Zieder, Praskowja Kurlykina, die ihre Aufgaben zu 182 bis 205 Prozent erfüllt haben.

Erfreuliche Ergebnisse erzielten im Zuckerrübenbau die Kommunisten Nikolai Muraschkin und Doman Beissebajew, die den Brigaden Nr. 2 bzw. Nr. 4 vorstehen. Das Kollektiv der Brigade Nr. 2 hat von seinen 460 Hektar Land hat von seinen 460 Hektar Land 20 837 Tonnen Zuckerrüben an den Staat verkauft, statt der plange-mäßen 16 970. Der Hektarertrag er-reichte 453 Dezitonnen.

Es ist gar nicht einfach, alle Best-arbeiter Kommunisten aufzuzählen, die ihre sozialistischen Verpflichtungen in diesem Jahr überboten haben. Doch besonders gesagt sei hier über den Mechanisator Nikolai Denissenden Mechanisator Nikolai Denissenko, der die Beregnungsanlage DDA100 bedient und 57 Dezitonnen Winterweizen auf dem ihm zugeteilten 
Acker erntete; sowie über den Kombinefahrer Wladimir Motjanin, der 
in der diesjährigen Erntesaison 
6477 Tonnen Korn drosch statt 
4000 laut Plan; über den Arbeitsgruppenleiter Wladimir Neugembel, 
der 492 Dezitonnen Grünmals von 
jedem Hektar des 100 ha großen 
Feldes erntete.

Alle diese Erfolge wurden da-durch möglich, daß jeder einzelne Kommunist konkret die Realisierung der geplanten Maßnahmen zur Aktivierung der organisatorischen und politischen Massenarbeit in den Produktionskollektiven überwacht und aktiv dabei mitwirkt. In die-sem Aspekt wurden alle Formen der wirtschaftlichen, organisatorischen und Erzichungsarbeit der Parteior-ganisation festgelegt, die es ermöglichten, das gesteckte Ziel zu erreichen und schwierige Fragen der Produktion und des Alltags zu

Viel Aufmerksamkeit schenken wir

Viel Aufmerksamkeit schenken wir der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen: denn ein konkretes Eeispiel ist der beredteste Agitator und Propagandist. So verallgemeinern und propagieren wir die Erfahrungen des Oberschäfers Kassymshan Saurbekow. Zwölf Schäfer wenden seine Erfahrungen an und erzielten ebenfalls beachtliche Erfolge. Verallgemeinert und verbreitet werden auch die Erfahrungen von Erich Wichmann, Leiter einer Sojabohnenbaugruppe, die nach ner Sojabohnenbaugruppe, die nach der Kollektivauftragsmethode ar-beitet. Seinem Vorbild folgten weitere vier Gruppen, die ebenfalls ihre sozialistischen Verpflichtungen überboten. Allwöchentlich halten wir am Dienstag ideologische Pla-nungen ab. Hier legen die Speziali-sten Rechenschaft über die Sachlage bei der Erziehungsarbeit in den Kollektiven 2b. hier wird jeder Fall der Arbeitsdisziplinverletzung erör-tert.

Bei uns ist der sozialistische Wettbewerb wirksam gestaltet; seine Ergebnisse werden täglich ausgewertet; die Wettbewerbssieger werden moralisch und materiell stimuliert. Natürlich muß noch viel geleistet werden zur weiteren Versellkommung der organisaleriet vollkommnung der organisatori-schen und politischen Arbeit aller gesellschaftlichen Organisationen. Doch was wir bereits erreicht ha-ben, besagt, daß wir auf dem rich-tigen Wege sind.

David ALBERT, Sekretär des Parteikomitees im Krupskaja-Kolchos

Gebiet Taldy-Kurgan

Der Elektroschlosser Heinrich Ramm (unser Bild) "kuriert" defek-te Kontroll- und Meßgeräte » sowie automatische Anlagen in der Ab-teilung Nr. 7 für thermische Phos-phorsäure und Schlammverarbeitung im Nowodshambuler Phosphorwerk. Er arbeitet hier nach der Dshambu-ler Technischen Berufsschule Nr. 180 schon vier Jahre und wird von ler Technischen Berufsschule Nr. 180 schon vier Jahre und wird von seinen Kollegen geachtet. Heinrich ist auch im gesellschaftlichen Leben des Kollektivs als Mitglied der Gruppe für Volkskontrölle in der Produktionsabteilung und als Mitglied des Komsomolbüros aktiv.

Foto: Viktor Krieger Ohne zusätzliche

# Aufwendungen

Das Kollektiv der Dsheskasganer complexen geologischen Schür-ungsexpedition hat 60 Personen für undere Arbeiten freigestellt und dabei ein Arbeitsvolumen ausge-führt, das das geplante um 500 000 Rubel übertrifft.

Rubel übertrifit.

Eine Korrektur im Stellenplan unternahmen auch die Rationalisatoren des Betriebs, die bewiesen hatten, daß man die Produktionsleistungen ohne zusätzliche Aufwendungen bedeutend erhöhen kann.
Ersprießlich wirkt in dieser Richtung — für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Neuerergruppe unter schritts die Neuerergruppe unter Leitung von A. Amansholow. Auf Leitung von A. Amansholow. Auf ihre Initiative wurde in der Vereinigung "Zentralkasgeologija" erstmalig die Methode des Kernbohrens mit Kernfangrohr erprobt und in die Produktion eingeführt. Dank ihrer Anwendung hat die Bohrerbrigade des Meisters A. Janschin eine Spitzenleistung in der Branche erzielt: Mit unter den ersten in der Republik sind die Dsheskasganer Erkundungsschürfer zum Nie-

ibergegangen. Das bringt eine ra-schere Erkundung des Erdinneren Die Geologen wissen auch das Bohrwerkzeuggerät zu schätzen, das der Obertechniker und Geophy-siker W. Nagowizyn vorgeschlagen hat. Diese Neuentwicklung führt bei einer Ein- und Ausbauoperation

er Erkundungsschürfer zum Nie-lerbringen von Bohrungen mit Hil-e von Bohrwiddermechanismen

mehrere Arbeiten aus.

# das sind nicht zuletzt Millionen Pud hochwertigen Neulandgetre i de s. Tausende Tonnen Fleisch, Milch... Das erschlossene Neuland lebt ein vollblütiges Leben. Ihre Aufga-be sehen die Neulandbauern in der weiteren Konzentration ihrer Bemü-hungen auf die Realisierung des Lehungen auf die Realisierung des Le-bensmittelprogramms des Landes, der Beschlüsse des XXVI. Partei-tags der KPdSU. Es bestehen keine Zweifel darüber, daß sie, durch ein einheitliches Ziel und die Lenin-sche Freundschaft der Neulandbau-ern vereint keine Mühe sparen wer-den, um den 30. Jahrestag des Be-ginns der Neulandaktion würdig zu ehren. Leonid MUTOWKIN, Abteilungsleiter im Zelinogra-der Gebietskomitee der Kommu-nistischen Partei Kasachstans

# Sie tun ihr Möglichstes

Die Farmarbeiter unseres Thäl-mann-Sowchos ringen nicht nur um die Erhöhung der Milcherträge, sondern auch um die allgemeine Steigerung der Qualität unserer Produktion. In der letzten Zeit ist der Umfang der Milch erster Ka-legorie fast ums Doppelte ange-wachsen um batten den Produktion und batten der tegorie fast ums Doppelte ange wachsen und beirägt heute 89 Pro

Zu diesem Erfolg hat auch der Posten der Volkskontrolle unter Leitung des Kommunisten Kudai-bergen Kenshetajew beigetragen Die Mitglieder des Postens — der Die Mitglieder des Postens — der Viehzüchter Wladimir Jermakow, der Zootechniker Amanshol Aitke-now, der Mechaniker Kali Kosha-now und die Melkerin Lilia Potoz-kaja sind so eingesetzt, daß jeder den Produktionsprozeß an seinem Abschnitt überwachen und die Un-ferlassungen heseitigen kann Wenn terlassungen beseitigen kann. Wenn zum Beispiel die Melkapparate schlecht gewaschen werden, so spürf man das gleich an der Milch. Als Mitglied des Postens der Volkskontrolle bewerte ich die gewissenhafte Arbeit, die enge Tuch-fühlung der Kollegen als ein sehr wichtiges Element des Produktions-lebens.

Zu ihnen gehören die Maschinen-melkerinnen — die Schwestern Ol-ga und Christine Pieck, Anna Ar-shanowa u. a. Ich selbst habe mei-ne Jahresaufgabe steis zu 120 Pro-zent erfüllt und 600 Dezitonnen Milch an den Staat geliefert.

Amalia SCHONHALS, Meister des Maschinenmel-kens im Thälmann-Sowchos

Gebiet Koktschetaw

# Ausbildersorgen

Als erfahrener Mechanisator hält es Britner für seine Pflicht, für zu-verlässigen Nachwuchs der Kol-choskader zu sorgen. In diesem choskader zu sorgen. In diesem Herbst war Michael Messer sein Gehilfe, der im Frühling die Mit-telschule beendete. Im großen und ganzen war der Ausbilder mit sei-Zögling zufrieden. nem Zögling zufrieden. Er tat allerdings, was man ihm auftrug, doch ohne besonderes In-teresse, ohne die Erkenntnis der großen Bedeutung des Getreide-baus. Das schmerzte den leiden-schaftlichen Ackerbauern. Josef Britner betont: "Manchmal

ist man der Ansicht, daß wir sol-chen Jungen mit der Zeit diese Er-kenntnis beibringen könnten. Meikenntnis beibringen könnten. Meines Erachtens ist das nicht so einfach. Es geht doch um die Liebe
zur Scholle, wie wir das nennen.
Liebe aber kann man nicht anerziehen. Entweder ist sie da oder
es gibt sie nicht. Und wer seinen
Beruf ohne Neigung dazu ausübt,
der tut es ohne Freude, Das geht
nicht!"

Aktivisten der Produktion

Josef Britner möchte, daß Michael einsche, wie wichtig der sehr gefragte Beruf eines Traktoristen und Kombineführers ist. Der Jun-ge aber will Fahrer werden, Nichts einzuwenden, wenn das ihm Spaß macht. Doch im Kolchos gibt es genügend Fahrer.

Die Kaderausbildung ist ein Pro-Die Kaderausbildung ist ein Problem, daß dem Lehrmeister und Ackerbauern Josef Britner nah am Herzen liegt. Darum sollte man seines Erachtens auch in der Dorfschule mehr für die zielstrebige berufliche Orientierung tun. Es komme leider noch immer vor, daß wasnen Lehrer der Ansicht sind me leider noch immer vor, daß manche Lehrer der Ansicht sind, der Beruf eines Mechanisators sei nur für die unbegabten Schüler. Diese grundfalsche Einstellung empört Josef Britner. Die Anforde-rungen an die Landwirtschaft von rungen an die Landwirtschaft von

heute sind bekanntlich derart ge wachsen, daß man ohne Mittel-schulbildung nicht mehr Schritt hal

...Der Winter ist eingezogen. Jo-sef Britner arbeitet auf der Farm. Er befördert Futter. Doch weilt er Er belordert Futter. Doch weit er in Gedanken oft bei der Ernte. Der Kombineführer hatte 10 000 Dezitonnen Getreide gedroschen.

Das war eine gute Leistung, aber noch nicht die Spitze. Auch arbeitete man noch nach alten Methoden. Von den auftragslosen Arbeiterungen wurde zur gestroch

thoden. Von den auttragslosen Arbeitsgruppen wurde nur gesprochen. Josef aber befont, daß auf Worte Taten folgen müssen. Es sei höchste Zeit, auch im Kolchos "Tschapajew" effektive Arbeitsorganisation einzuführen.

Viktor EISELE

Gebiet Kustanai

# Riesenradbagger in Kohlentagebauen

Im Tagebauverfahren werden in Im Tagebauverlahren werden in unserem Land meistens die Kohlenlagerstätten in den Ostgebieten abgebaut, die sehr reichhaltig sind. Im 
Kohlenbecken von Ekibastus werden beispielsweise die Tagebaue 
"Zentralny" und "Bogatyr" mit einer Jahresleistung entsprechend von 
22 und 50 Millionen Tonnen abgehant Erschlossen wird das nach sei-

22 und 50 Millionen Tonnen abgebaut. Erschlossen wird das nach seinen Vorräten einzigartige Becken Kansk-Atschinsk im Süden Zentralsibiriens sowie das Südjakutische Becken in Ostsibirien.

Bis Mitte der 60er Jahre wurde die Kohle von Ekibastus mit Löffelbaggern gewonnen. Diese Technik gewährleistete aber nur eine refativ niedrige Produktivität. Man versuchte es mit Radbaggern, die man für die Gewinnung starker. Steinkohle vorher nicht eingesetzt hatte. Die Prüfungen zeigten, daß die

damaligen sowjetischen und aus-ländischen Modifikationen solcher Bagger mit geringer spezifischer Schürfkraft die feste Steinkohle 

zu schäffen und dabei eine Reihe komplizierter technologischer Probleme zu lösen. Es war beispielsweise erforderlich, die Rechengröße der spezifischen Schürikraft gegenüber der in der Weltpraxis erreichten mehr als zu verdoppeln und dabei die nötige Steife der Tragwerke zu gewährleisten.

Jetzt werden im Kohlenbeeken Ekibastus 20 Schaufelradbagger eingesetzt. Der leistungsstärkste davon

gesetzt. Der leistungsstärkste davon ist ERSchRD 5000, der so hoch wie

ein zehngeschossiges Gebäude ist und 5 000 Kubikmeter pro Stunde leistet, was mit einer Tagesleistung ciner ganzen Grube verglichen wer den kann. Solche Riesen werden un den kann. Solche Riesen werden unmittelbar im Elsenbahntransport genutzt — die Züge gelangen bis auf
den Grund der Grube, wo ein 63Tonnen-Waggon in 40 Sekunden beladen wird
In den Kohlengruben von Ekibastus wurde kürzlich eine prinzipiell
neue Konstruktion des Baggerläufers — die zentrifugale — getestet.
Von früheren Schwerkraftläufern unterscheidet sich dieser durch
den bedeutend geringeren Durch-

den bedeutend geringeren Durch-messer und eine große Rotationsge-scheindigkeit. Die Entlastung unter der Einwirkung der Zentrifugal-kraft erfolgt auf das Fließband. Die hohe Schnittgeschwindigkeit und die neue Konstruktion des Löffels

(bei ihm fehlt die Vorderwand) schließt aus das Greifen allzu gro-ßer Kohlestücke, die die Fließband-ausrüstungen beschädigen könnten. Der Einsatz des neuen Läufers stei-Der Einsatz des neuen Läufers steigert die Leistung des Baggers.
Die Einführung der Radbagger im Kohlenbecken Ekibastus ermöglichte es, die Kohlengewinnung zu vergrößern. Im Jahre 1978 förderte man Hier 56,5 Millionen Tonnen Kohle, im Jahre 1982 — über 70 Millionen Tonnen; in Zukunft sollen jährlich 170 Millionen Tonnen gewonnen werden.

len jahrlich 170 Millionen Tonnen gewonnen werden. Im Kohlenbecken Kansk-Atschinsk ist der Tagebau "Berjosowski" Nr. 1 mit einer projektierten Jahresleistung von 55 Millionen Ton-nen im Bau begriffen. Außerdem sollen weitere leistungsstarke Tage-baue errichtet werden.

Viele in Ekibastus erprobten technische Lösungen sollen im Kohlenhecken Kansk-Atschinsk eingeführt werden. Jeden ist hier leistungsstärkere Technik notwendig — sowohl für den Abraum als auch für

die Kohlengewinnung. Zur Zeit werden in diesem Becken zwei Radbagger mit einer Stundenleistung von 5 250 Kubikmeter und eineni 65 Meter langen Ausleger montiert. Der 4 000-kW-Motor ermöglicht es, eine Schürfkraft bis 14 Kilogramm in Oudratzentinster

cine Schürlkralt bis 14 Kilogramm je Qudratzentimeter zu entwik-keln. Die Masse des Baggers mit Gegengewicht beträgt 4 000 Tonnen. Aber auch dieser Bagger ist noch nicht die Grenze des Mög-lichen. Es wird ein Bagger kon-struiert, der bis 12 500 Kubikmeter Kohle je Stunde gewinnt.

Kohle je Stunde gewinnt.

Der Einsatz der Radbagger ist eine der Hauptrichtungen in der Entwicklung des Tagebauverfahrens der Kohlengewinnung. Der Anteil des in unserem Land mit diesen Maschinen gewonnenen Brennstofies steigt unablässig. Während im Jahre 1970 mit ihrer Hille in den Tagebauen nur 8 Prozent gewonnen wurden, so sind es zur Zeit über 40 Prozent.

Jewgeni JEGOROW

# Junge Bauleute

Wahre Berufs- und Lebensschulen wurden für die Abgänger der Mittelschulen in Semipalatinsk die Komsomolzen- und Jugendbaubriga-den, die schon mehrere Jahre an den Bauobjekten der Stadt erfolgreich Baubgieken der Stadt erfolgreich arbeiten, Hier wurden schon Hun-derte Jungen und Mädchen unter Leitung erfahrener Lehrmeister aus-gebildet, hat man ihnen gewissen-lafte Einstellung zur Arbeit, Kol-ektivgeist und beruflichen Stolz an-

Eine der besten jungen Baubri-gaden im Trust "Semipalatinsk-jashstroi" ist "Ewerest" mit Wladimir Seidel an der Spitze. Er ist nicht nur ein ausgezeichneter Fach-nann, sondern ein würdiger und sachkundiger Erzieher der Jugend. Sachundiger Erzieher der Jugend. Seine Stunden der professionellen Meisterschaft sind sehr fruchtbringend. Die '14 Brigademitglieder leisten Qualitätsarbeit und behaupten Spitzenpositionen 'im sozialistischen Wettbewerb der Jugend'collektive' der Bauverwaltung "Otdelstroi".

Alexander KAIGORODZEW



Neue Gedichte und Übersetzungen von Woldemar HERDT -

# Lermontow

Wer hatte die falsche Nachricht geschrieben, Lermontow ruh' in Tarchany im Sarg? Er ist in der Stadt Pjätigorsk geblieben: Hier sitzt er vor mir lebendig im Park.

Auf hohem Marmorsockel, versonnen, in flatterndem Mantel, mit hellblondem Haar, gleicht er im Schein der Kaukasussonne einem suß schlummernden Riesenaar,

Sieht er auf rauchendem Elbrus dort drüben den alten Maxim Maximowitsch, oder mit Bela im Sattel fliegen auf Karagös den Abreken Kasbitsch?

Kein Mensch ist aus jenen Tagen geblieben, wohin auch des Dichters Scharfblick schweift: Sein Nußbaum hat junge Sprosse getrieben — ein neues Geschlecht ist herangereift.

Aus Dörfern und Städten kommen mit Grüßen die Helden unserer besseren Zeit. Sie legen dem Sänger Blumen zu Füßen aus innigster Liebe und Dankbarkeit.

# Neumond

Die Sterne haben sich verfangen im aufgespannten Fischernetz. Der Neumond, eben aufgegangen,

am Felsen seine Klinge wetzt.

Er steckt das Schwert nicht in die Scheide. kommt angestelzt auf langem Bein. Will er die Maschen uns zerschneiden, die Silberfischlein zu befrein?

Komm her und setz dich, alter Junge! Hier kocht ein Mahl, das jedem schmeckt. Sieh, wie mit scharlachroter Zunge die Flamme schon am Kessel leckt.

# Liebe

Liebe! Ein Wort nur, so oft schon besungen, Liebe! Gepriesen mit Harfen und Geigen, Liebe! Gestammelt von jeder Zunge. Schönste der Liebe — verborgen in Schweigen.

# Am See

Sternheller Friede senkte sich nieder traumvoll auf See und Hain. Sternheller Friede im Schwanengefieder. schleich in mein Herz dich ein. Sternheller Friede. du Zaubermeister. hör meinen Wunsch dir an: Verwandele, bitte. in einen weißen -

# UKATSCHIN

# lm Hochaltai

Den Sattel unter das Haupt gelegt im Rücken des Rosses Flanke, so lag ich müde nach schwerem Weg am Feuer mit meinen Gedanken.

Mir dünkte, als sei die Nacht erhellt von meinem flammenden Herzen, als gäbe es sonst kein Licht auf der Welt in dieser nächtlichen Schwärze.

Ich rief im Geiste von fern und nah

# Gennadi Gefällte Birke

Sie wurde vom Wind und Wetter gezaust, gerüttelt an Asten und Zweigen. doch reichte dem Sturm die Kraft nicht aus, die Wurzel herauszureißen.

betrübt in die Spätsommernacht. Es scheint, als ware ein Dolch gezuckt, nach dem, der die Schandtat vollbracht.

### Robert WEBER

mich, den Trauerschwan.

### Erfrischung

Wird es mir ums Herz genz heilen mich nur Wald und Meer, schenkt mir die Stille und das Meer die liefste Ruh. Regenbogenfarbenspiele habe ich so lieb! Und du? Du warst traurig? Du lachst jetzt. Na eben! Du warst krank. Du willst wieder heiter leben!

### Lagerfeuer

Wenn ein Mensch ein heißes Herz hat, dann hat er auch viele Freunde, die sich um ihn stets versammeln.

um sich am Gefühl zu wärmen, das dem Lagerseuer ähnelt in der eisigkalten Taiga oder abends in der Steppe, wenn der Wind vom Norden weht.

Ja, es gibt so viele Menschen, die großzügig Feuer schenken ihren Freunden und

Mitmenschen, ohne selber kühl zu werden in dem Wirbelsturm der Welt.

## Espe

Die Espe schüttelte ihre Aste mit den Silberblättern und blühenden Kätzehen: habe die kostbarste Toilette! bin das schönste Mädchen!" Sie war äußerlich wirklich wundersam. Deshalb sprach sie so laut und stolz. Auf einmal brach ein Sturm ihren Stamm. Das faule Holz.

### Schlecht, schlecht, prima!

Er spielte Geige schlecht. Er hatte kein Talent. Nie tönte regelrecht sein feines Instrument.

Seiltänzer war er dann. Und das ging wieder schlecht. Man sagte: "Lieber Mann, du tanzt ja wie bezecht..."

Nun spielte Geige er und tanzte auf dem Seil. Man sagte, daß der Herr ein Zirkuskünstler sei!

### Mißklang

Sie spielte Geige. Er war ein Fußballspieler. Sie öffnete schweigend ihm ihre Gefühle. Ihr standen gut alle Kleider. Sie war das. was man ein Märchenspiel Der Fußballspieler dachte: "Leider ist die Geige

Appell Bei Tagesanbruch im Morgenappell, da tönen als erste

und für ewig in die Liste kamen.

die Brust des vierten Mannes. Ein tiefer Sinn

nicht jeder im Leben

Nicht die eigene Brust,

liegt in diesem Geschehn,

die Namen derer, die in Reih und Glied behieften ihre Stell

Das Kommando "Richtet euch!" verlangt zu sehn

nicht die Nachbarbrust ist ein Maß für das echte Richten. Die Gefallenen waren sich kaum bewußt, daß man Denkmäler ihnen errichtet. Die Denkmäler sind für die Bleibenden wert. Und erst recht
für die Geschichte.
Die Denkmäler stehen
auf unserer Erd',
daß sich jeder innerlich richte.

Daß jeder mal denkt an die vierte Brust und vergißt seine Kleinbürgerklagen, an das, was getan und wahrscheinlich noch muß im Rest der kommenden Tage. Bei Tagesanbruch und im Abendgrau ruft man Namen auf bei Appellen: "Gefallen für die Heimat!" und alle schaun .
dorthin, auf die leeren Stellen.

die Obdachlosen zusammen, damit sie im Windschutz der Taiga sich wärmten an diesen Flammen.

Sie bot den Menschen und Tieren Schutz bei Schneesturm und Regenwetter. Nun liegt sie, gefällt, im Straßenschmutz mit dürren Ästen und Blättern.

Der Halbmond aus dunklen Wolken blickt

# PRACHT Appell

### Alfonsas MALDONIS

# Gespräch

Du hast nie gehört, wie Kugeln pfeifen, wie Bomben heulen, hast nie gefühlt die würgende, bebende Leere unterm Herzen.

Unter allen Toten auf Erden gibt es keinen, den du getötet hast beim Angriff

oder bet der Abwehr.

Du hast nie gespäht
in das dunkelste Dunkel —
in die Blindheit des kommenden
Augenblicks.

Du hast nie Städte gesehen,
die Friedhöfen glichen,
und Friedhöfe,
die aussahen
wie formlose Städte.

Du hast ihn nicht gesehen den ununterbrochenen, serienweisen, einförmigen Tod.

Dir ist unverständlich, warum die Feldherren von Siegen reden,

die Soldaten aber von getöteten Kameraden und sogar von gefallenen Feinden.

Mein Lieber, der du stöhnst von der endlosen Alltäglichkeit,

vielleicht wirst du niemals sehen. niemals hören... Begreif doch was für ein Glück dieser Alltag ist ohne maßloses Leid, das alle gleichzeitig trifft

# Der einzige Wunsch

Du wirst so nackt wie bloßer Stein. wie ein ganz junger grüner Keim, wie ein ganz junger grüner Keim, wie eine Klinge, schaff und blank, von diesem ewig gleichen Gang, von diesem Schrei, der ungeschrien — Warum, wozu, wieso, wohin?

Hoch in der Luft und tief im Wasser, in mir und in dem Straßenpflaster, im Wust von Wahrheit und von Lüge lebst du, dieh unablässig quälend, des Forschers unsterbliche Seele. Vom Grund zur Folge immer wieder gehst du vom langen Krieg zum Frieden, wie ein Seiltänzer auf dem Strang gehst du, obwohl dich niemand zwang.

O, unsrer Freude Straßenrand, dies Gras, das wuchert aus dem Sand, aus staubig unfruchtbarem Grund! Geschmack der bitteren Geduld! Vereinigung von Gegensätzen — und nur der einz'ge Wunsch im Herzen, das einz'ge Ziel, uns stets beherrschend: der Weg vom Menschen zu dem Menschen.

Nachdichtungen: Klara PETERS

# Gedanken und Erwartungen

Als ich Robert Webers Beitrag "Poesie und die Frage: Was und wie" las, der zu Herbert Henkes 70. Geburtstag erschienen war, ("Fr." Nr. 221/83) kam mir folgender Gedanke: Ist es denn so wichtig, ob ein Kuchen länglich oder rund gebacken ist, mit einer Haube oder glatt wie ein Wagenbrett? Hauptsache, wenn er gut schmeckt. So stelle ich mir auch die Sache mit der Poesie vor: Ein Gedicht muß vor allem ergreifen, die Herzen erwärmen, das Blut wallen lassen. Auf welche Art und Weise das der Dichter fertigbringt, sind seine Sachen, das hängt von seiner Meisterschaft ab, zu der, wie sich Dominik Hollmann ausdrückt, "viele Komponenten gehören". Also nicht von "der Vorbereitung des Lesers, die Spreu vom Weizen zu trennen", denn manchmal gibt es soviel Spreu, daß kein Weizenkörnchen darin zu finden ist. Da liegt meiner Meinung nach der Hund meiner Meinung nach der Hund begraben, und dem sollte man in erster Linie Rechnung tragen.

Angenommen, "die Wechselbeziehungen von Tradition und Neuerertum seien schon immer eine
Streitfrage gewesen". Darüber
wissen wohl die Dichter am besten Bescheid, nur kann ich wiederum nicht verstehen, was man unter "Neuerertum" in der Poosie

meint? Eine andere Frage wäre wohl, wie die klassische Tradition besser auszubauen, zu vervollstän-digen ist. Darin sehe ich das Neue-

rertum.

Ferner, Erhebt sich ein Dichter sprachlich so hoch, daß er von seinem Publikum nicht verstanden wird, so heißt das meines Erachtens, daß er in die Tiefe gestürzt ist. Ein Dichter kann sich nur dann in die Höhe schwingen, wenn er volkstümlich schreibt, wenn er mit seinem Volk so verwurzelt ist, daß es seine Gedichte versteht. Eine künstliche Erhebung ist dabei ausgeschlossen. Hält der Dichter Schritt mit der Zeit, wirft er Probleme auf, die den Menschen bewegen, ersehüttern, dann wird er wohl auch verstanden werden. Was nutzt, wenn wir mit der Poesie in den Kosmos jagen, der mit dem nutzt, wenn wir imt der Poesie in den Kosmos jagen, der mit dem bloßen Auge nicht zu sehen ist? Da hillf auch keine "Vatersprache", die das "verkauen" könnte. Gerade in der Einflachheit liegt die "Höhe", doch einfach schreiben ist wohl am schwersten

Eine neue Form findet nur dann ihre Rechtfertigung, wenn ein neuer Inhalt durchschaubar und wirkungsvoll ausgedrückt ist. Die Suche nach neuer Form ist zugleich auch die Suche nach neuem Inhalt, der hohes Verantwortungsgefühl

gegenüber dem Leser verlangt:
In seinem Beitrag "Poesie. Was
und wie?" ("Freund s.c. haft",
Nr. 149/83) hebt Viktor Heinz hervor, daß solche Reime wie Wonne
auf Sonne usw. verallet seien, und
schließt daraus: "Wir aber reimen
auf solche Weise weiter und genieren uns nicht." Dieser Behauptung
kann ich nicht zustimmen. Der
Dichter verfällt ins Extreme, wern
er versucht, ein Gedicht modern
zu machen. Ein Gedicht ist doch
kein Kleid für ein heiratslustiges
Mädchen, es läßt sich nicht modern
machen, es muß modern sein. Das machen, es muß modern sein. Das möchte ich an einem Beispiel, be-kräftigen. Seit eh und je wird "rot" auf "Tod" gereimt, und doch finden wir es bei Gerhard Sawatzki so, daß es abermals modern klingt, die Herzen erbeben läßt:

Mädchenwangen prangt im Herbst der Apfel Rot; jede Frucht an all den Zweigen preist des Heiden Heldentod." (Aus "Das Partisanengrab")

Abschließend möchte ich sagen: Unsere Poesie ist den Sowjetdeut-schen teuer, und geht es um sie, so geht es auch um unsere gesamte Literatur.

Edward STÖSSEL

kann es.

# Alltag heute

# Bühnenstück für die Dorflaienkunst

Zweiter Aufzug
Links das Feldstandhaus, vor demselben Bänke, ein einfacher Tisch. Rechts weiter ab ein Schuppen mit Hängedach, einige Bäume. Beim Schuppen gefüllte Säcke, einige Kisten. Alle Personen tragen Arbeitskleidung.
Dina sitzt am offenen Fenster. Lene Nachtigall und Wilma Strauß treten hinterm Schuppen hervor, legen einige Schlosserinstrumente auf den Tisch, schöpfen Wasser, löschen den Durst.

den Durst.

guten Mann kriegen!
Dina: Wo den hernehmen?
Wilma: Da sag mal was!

ser als der andere.

Lene: Da sind auch noch die Viehwärter, der Martin zum Bei-

Wilma: Gibt's denn nicht noch

Lene: Gestorben,
Dina (seufzt): Armer Mann!
Lene: Darum sag' ich ja! Du
fragst, wöher einen Mann nehmen?
Dina: Also, Witwer ist er! Alt?

den Schuppen).
Anton (zeigt auf die Säcke).

Gustav: Die Roggenabfälle müs-

Gustav Etwas Trockenes kann nicht saftig sein.

Anton: Praktisch hicht, aber fürs

Gustav: Meinst du, die einfache

Wilma: (verwundert): Sieh mal, das Wasser ist kühll Lene: Tut wohl bei solcher Hitze. (Wischt den Schweiß vom Gesicht).

Dina (aus dem Fenster): Für die Arbeitsleute tun wir alles! Wilma: Danke, Dina! Sollst einen

Wilma: Da sag mål wås! Anton, Kornelius mit dem Brigadier an der Spitze, alle ledig, einer bes-

Wilma: Gibt's denn nicht noch welche? Ich mein', im Dori ist ein ganzer Haufen.

Lene: Der Neue vielleicht?
Wilma: Den Selewsky meinst du?
Der ist doch nicht ledig!
Lene: Jetzt ist er ledig,
Dina: Ja, wo ist denn nun seine
Frau geblieben?
Lene: Gestorben

Nein, er ist noch gar nicht alt. (Gustav, Anton, Selewsky kom-men auf die Bühne, gehen unter

Anton (zeigl auf die Säcke): Hier, das Vitamingrünmehl, erste Probe. (Gustav prüft es auf der Hand). Im Kasten ist Granulat. (Gustav nimmt eine Handvoll, tritt aus dem Schuppen in günstigeres Licht).

sen seiner gekörnt sein. Regle den Granulator entsprechend. Wie ist

Anton: Die kann sich zeigen! Dünnhalmig, trocken und doch saf-

Auge-doch.
Gustav: Einbildung! (Schmunzett). Was sich die Leute nicht alles einbilden!

Anton: Manchmal sight die Welt schöner aus, wenn sie eingebildet

(Anfang Nr. 244)

Natur sei an und für sich nicht schön genug? Anton: Die Welt besteht nicht nur aus Natur. Auch die Menschen zäh-

aus Natur. Auch die Menschen zählen mit.

Gustav: Naturprodukt. Doch hier könntest du recht haben.

Selewsky (zu Gustav): Kann man die Granuliermaschine für zwei Tage stillegen?

Gustav: Für zwei Tage nicht.

Selewsky: Es müßte aber sein.

Gustav: Erklären Sie das, bitte!

Selewsky: Ich habe auf der Leitlinie eine schadhafte Stelle entdeckt. Heute geht's noch, aber für mörgen garantiere ieh nicht. Schlechter steht es um die Schalttafel. Sie ist alt, die müßte ganz umgebaut werden.

Gustav: Alt ist sie, ja. Ihr Vor-

Gustav: Alt ist sie, ja. Ihr Vorgänger hat aber keine Bedenken geäußert.

Selewsky: Vielleicht kam er nicht Gustav: Gewiß, es gab bei uns noch keine ernste Panne wegen Elektrizität,

Selewsky: Jelzt kann es aber dau kommen. Gustav: Wieviel Stunden brau-

chen Sie dazu? Selewsky: Sechzehn. Gustav (schaut besorgt): Sie ha-ben dasselbe in der Viehfarm aus-geführt. Wie lange dauerte das? Selewsky: Da war noch mehr zu

Gustav: Zwei Schichten also! Selewsky. Ich hätt' einen Vor-schlag! Geben Sie mir einen tüchtigen Gehilfen. Zu zweit machen wir es in acht Stunden.

Gustav: Also doch einen Tag
Stillstand.

Selewsky: Mit einem guten Gehil-fen brauchen wir eine Nacht für die Reparatur.

Gustav (erfreut): O, das ist ein
Auswegl (Er schreibt). Diesen Zettel geben Sie dem Kolehosvorsitzenden. Er wird einen Mann fin-

den. Selewsky (mit dem Zettel ab):

Gustav (zu Anton): Ein findiger Kerl! Da braucht ihr keinen Ar-beitsausfall zu haben. Anton: Anständig ist der Mann.

(Beide hinter den Schuppen ab. Die Mädchen haben sich derweil un-terhalten – an Gesten zu merken, ohne hörbare Worte). Lene: Sieh mal, wirklich anständig ist er!
Wilma: Hätte alles auf den Vorgänger schieben können,
Lene: Will die Nacht zu Hilfe

nehmen!
Wilma: Dina, du fragst, woher cinen Mann nehmen?
Hilde (mit einem Praktikanten fritt auf. Zum Jungen): Geh zum Brigadier, frag ihn. (Junge ab. Hilde will weitergehen). Dina (springt aus dem Fenster):

Hilde! Wart mal, Hilde! (Zieht sie zur Seite). Hilde, der Selewsky hat gestern bei dir gearbeitet? Hilde: Auf der Farm, ja. Dina: Er hat alles umgebaut. Ist

Hilde: Ich verstehe von solchen Sachen nichts. Er sagt, er gärantiere mit seinem Kopl. Da wird es wohl gut sein. woll gut sein.

Dina (besorgt): Ist er gesellig?

Hilde. Weiß ich nicht. Aber anständig ist er. (Hilde ab).

ständig ist er. (Hilde ab).
Dina: Ich weiß. Anständig...
(Steht gedankenversunken).
Lene: He, Dina, schläfst du?
Dina: Also, anständig ist er!
Wilma: Alle Achtung vor Anständigen! (Lene and Wilma nehmen ihre Schlässel, ab).
Dina (setzt sich auf die Bank):
Anständig! (Läßt den Wasserkug vollaufen, trinkt). Das ist nocn nicht alles, Dina Falk! Anständig kann jeder sein. (Geht ins Kontor).
Kornelius (mit zwei Praktikanten): Hel Ist hier jemand?
Dina (zum Fenster hinaus): Ja, ich bin hier.

ich bin hier.

Kornelius: Sonst niemand?

Dina: Wer soll's sein? Kornelius: Gustav sollte hier sein, wurde mir gesagt. (Zu den Jungen). Nehmt das Ding, tragt's in die Schmiede. Die müssen's ma-chen und wenn in der Nacht. Sagt

es dort! Sonst gibt's ungewollte Feierschicht. (Die Jungen mit dem Eisenstück ab). Kornelius (trinkt Wasser): Oh ich den Elektriker darum bitte? Er ist Schweißer.

Der hat keine Zeit heute. Auch morgen nicht. Nachtschiefit. Dringlich. Sonst brennen wir ab. Kornelius: Gleich abbrennen? Dina: Am Granulator hätt's heu

bina: Am Granulator natts neu-te Brand geben können. Gut, daß ein Löscher zur Hand war. Kornelius: Was du sagst?! Lene (mit einem Hahn unterm Arm): He, Kornelius, kauf mir den Kornelius: Wo hast du ihn ge-

Leng. Ist ausgebrochen aus dem Gehege. Weil ihm die Hühner nicht folgten, wollte er nicht weiter weg. Zurück fand er auch nicht. Da ließ er sich fangen.
Kornelius. Für eine Suppe ist er

Lene: Woher weißt du das?

Kornelius: Er hat einen stumpfen
Schnabel. Wie ein altes Weib vom vielen Schwatzen.

Lene: Ach, dul/Ich schmeiß' dir den Vogel an den Kopf! Soll er dir die Augen auskratzen! (Hebt

den Vogel an den Fohn dir die Augen auskratzen! (Hebt den Hahn hoch). Dina: Halt! Halt! Hier ist kein Hühmerstall. Trag' ihn weg! Kornelius (befühlt den Hahn): Der hat ja die halbe Tenne leerge-Lene (drückt Kornelius den Hahn

in die Arme): Nun bring ihn schon weg, guter Junge, stehst ja untä-tig herum. Ich habe keine Zeit mehr. (Lene ab). Kornetius: Was bleibt mir übrig. (Mit dem Hahn ab). Dinc (allein): Überall in der Na-tur ist es so: Männlich und weiblich gehört zusammen.

gehört zusammen. (Lehnt sich ganz zum Fenster hinaus. Singt):

"Gestern abends, vom Theater "Gestern abends, vom Theater so ein junger strammer Mann, hat nach Hause mich begleitet, wußt nicht, ob er küssen kann.

Aber dann hat's mir gefallen: hat zum Abschied mich gegrüßt. Mich auf Mund und beide Wangen zweiundzwanzigmal geküßt..."
(Zum Takt zuckt sie mit den Elechbogen).

stig in der Bude! Dankeschön, Di-na, das beruhigt die Nerven. Dina: Wer war so frech, dich auf-

zuregen? Gustav: Es gibt solche. Disziplin Paul: Brigadier, erlaub mir einen

Paul: Brigadier, erlaub mir einen halben Tag frei. Gustav: Wozu? Paul: Ich hab' Zement in Aus-sicht, für das Fundament. Es muß ausgebessert werden. Gustav: Unser Kolchos hat ge-

rade jetzt keinen Zement.

Paul. Ich weiß. Deswegen brauch' ich einen halben Tag. Holen und verarbeiten. Wir haben ja jetzt eine kleine Pause im Heu.

Gustav: Transport?
Paul: Einer von der "Selchostechnika" bringt's nebenbei mit. Ich muß es bloß quittieren. Gustav: Gut. Gleich ist Mittags-pause, da bekommst du Bescheid! (Paul ab).

Dina (ist durch die Tür herausgekommen, setzt sich auf die Gustav: Na, Dinachen, wer war eigentlich der stramme Theater-

Dina: Du darfst raten. Dina: Du darfst raten.
Gustav (setzt sich neben sie,
nimmt sein Tuch aus der Tasche
Dina greift es ihm aus der Hand
und tupft den Schweiß von seiner
Stirn): Heiß draußen. ... Also, Theatermann. Ein Theater haben wir
nicht, das ist eins. Es muß ein
hergekommener Mann sein, das ist
wei Er muß middestan sein seins zwei. Er muß mindestens so groß sein wie du, sonst käme er nicht an deine Wangen heran, das ist

Dina: Lieber Kundschafter, wer Dina: Lieber Kundschafter, wer soll's denn gewesen sein?
Gustau (nachdenklich): Kundschafter bin ich nicht, untauglich für das. Hauptsache schließlich, daßer dir gefallen hat.
Dina (seufzt): Ich weiß selbst noch nicht, wer es sein wird.
Gustau: Aber er hat dich doch...
Dina: Hat er nicht, Alles ausgedacht!

Gustav: Also ein Wunschtraum! Du tust mir leid. Kann ich dir hel-

Dina: Irgendwie geht nicht, es muß konkret sein, Kannst du., (Zeigt auf ihre Wange, Es er-

scheinen Lene und Wilma).

Lene und Wilma (zu Gustav):
Wir haben es satt!
Gustav: Was ist?

Lene: Der Motorenwart ist nicht bei der Sache: Stillstand, Ausfall!
Wir bleiben unter der Norm!
Gustav: Ist er... nicht nüchtern?
Wilma: Nein, er ist nüchtern, aber paßt nicht auf.
Gustav: Weiter!
Lene und Wilma (im Chor): Unternimm was. Brigadier!
Gustav: Seine Unaufmerksamkeit schadet mir allein oder der ganzen Brigade?
Wilma: Allen schadet das!
Lene: Der ganzen Brigade!
Gustav: Also muß die ganze Brigade etwas unternehmen. Gleich ist Mittagspause, da könnt ihr gemeinsam was unternehmen.

Lene: Ich reiß ihm die Ohren ab!
Komm, Wilma!

(Beide ab).
Gustav (zu Dina. Zeigt mit dem
Finger auf die eigene Wange): Das
hat man mich in der Schule nicht

Dina: Schäm' dich, Gustav! Sag mal, wie gefällt dir der Selewsky? Gustav: Wär' ich eine Frau, ich würde versuchen, ihm zu helfen. Dina: Wie ist Hilde? Könnte die

Gustav (verwundert): Das hab' ich mir... nicht überlegt.

Dina: Sie ist doch eine Frau, wie du sagst. Also könnte Hilde ihm helfen wollen? Gustav: Wem?

Dina: Hermann Selewsky. Du bist unaufmerksam, Gustav. Gustav: Verzeih, Dinachen! Ja, warum sollte sie ihm nicht helfen Dina: Können und wollen!
Gustav: Ob sie will, das weiß ich
nicht. Hör mal, du könntest ihm ja

auch helfen? Dina (seufzt): Wo haben die Männer ihre Augen?
Gustav (belustigt): Im Kopl, Di-

Dina: Und wo bleibt der Kopi? Gustav: An den Hals gebunden, ganz fest.

Dina: Warum verliert dann aber ein Mann seinen Kopf?

Gustav: Damit ein Frauchen ihn findet und für sich behält. So einen

Ritter ohne Kopf.

Dina: Möchtest du deinen Kopf
mal verlieren?

Gustav: Mein Kopf? Ist noch fest.

Dina: Ach du! Vielleicht würde Hilde deinen Kopf finden wollen. Hilde deinen Kopf finden wollen. Du aber schickst sie zu Selewsky. Gustav: Was sagst du, Dina? Hab' ich meinen Kopf nicht verloren, kann Hilde ihn auch nicht finden. Und zu Selewsky schick' ich sie nicht. Das entscheidet jede Frau für sich selbst.

Dina (sehr freundlich): Der Kopf ist gut um zu sehen was sich so

ist gut, um zu sehen, was sich so tut auf der Welt.

Gustav: Nun sag schon, wohln ich schauen soll: Dina (steht auf, tritt freundlich lächelnd an Gustav heran und... Es kommt Karola, nimmt sich den Krug, (rinkt).

Karola (aufgeregt): Mit dem
Kerl muß was gemacht werden!

Gustav: Mit wem? Karola: Den Paul meine ich. Hat imm da einer was auf den Hof gebracht, ein Schofför. Paul entkorkt eine Buddel und die beiden lassen sich eins durch die Gurgel laufen. Die Selma schimptt. Da haut der Paul ihr eins... (Zeigt, was und wie Paul getan hat). Sie schreit, fällt um, bleibt liegen. Gustav: Weiter!
Karola: Die Selma brachten wir ins Haus. Der Paul grinst nur und gluckert weiter. "Das ist meine Sache, nicht eure", sagt er.
Gustav (nachdenklich): Ich meine, das ist Sache der Brigade, wir werden überlegen.

werden überlegen.

Karola: Handeln muß man! Gustav: Recht hast du, Karola, handeln müssen wir! Komm mal

(Gustav und Karola ab), (Dina langt sich durchs Fenster ein Papier, schreibt auf dem Sims). David Ewert (tritt hastig auf die

David Ewert (tritt hasing unit ballen)

Bühne).

Dina: Achtung! Jetzt kommt die Kontrolle!

Ewert: Wo ist die Brigadierin?

Dina: Die ging zur Futerküche.

Such sie dort, Opachen!

Ewert (unzufrieden): Wie das nur so ist mit den Frauen! Wenn man sie nötig braucht, muß man sie suchen!

Dina: Schön, daß die Frauen gebraucht werden! Du bist ein Goldopa! Was ist passiert? Ewert: Passiert? Passiert! Das Vieh muß nach der Minute gefüttert werden. Der Martin hat sich um

bar sowas! Ewert: Mensch, das wirkt an-steckend! Und dann: Heute zehn Minuten, morgen eine halbe Stun-

zehn Minuten verspätet.

Dina (neckisch): Ach, ach, furcht

Dina: Übermorgen bleiben die Kühe ohne Futter und geben keine Milch mehr! Ewert: Ordnung muß sein! Gib

dem Teufel einen Finger, so er-greift er die ganze Hand! Dina: Ist doch ganz einfach: Nehmt ihn euch vor, wascht ihm den Kopf und macht selbst Ordnung.
Ewert: Selbst? Dina: Gewiß! Ihr seid doch das Volk?! Herr im Hause!

(Hilde und Gustav treten auf).
Gustav: Die Überwindung aller
Ansichten und Gewohnheiten wird Mühe und Zeit kosten. Allein die Gleichgültigkeit ist wie ein Klotz am Bein! "Ich tu meine Sache, alles andere geht mich nichts an 'Soln andere geht mich nichts an. So'r Standpunkt läßt jede Initiative ge-

Hilde: Wir haben etwas unterlassen, Gustav. Bisher sprachen wir über die Verhältnisse in den Brigaden für sich. Ich meine, wir müßter enger zusammenarbeiten. Ihr seid nun fertig mit der Mahd, werde das Ergebnis besprechen sund Schlüsse ziehen. Eigentlich geht das nicht nur die Futterbeschaffer an. Viehzüchter interessiert / es

nicht weniger.
Gustav: Das glaub' ich. Wie würdest du das Ergebnis einschätzen wollen: Nach der Menge des Futters in Zentnern? (Fortsetzung folgt)

ein viel zu feines Instrument.

Montag .

26. Dezember

"Horizont". 17.15 Wissen und können. 18.00 Das Okjektiv. 18.30 Lieder von nah und fern. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 C. M. von Weber. Ouvertüre zur Oper "Oberon". 19.40 Ansprache des Staatspreisträgers der UdSSR. Schriftstellers I. Stadnjuk. 19.50 Wie die Arbeit so die Ehre. 20.20 "Dornröschen". Ballett von P. I. Tschäikowski. 21.30 Zeit. 22.05 Fortsetzung des Balletts. 23.50 Heute in der Welt.

Alma-Ata. In Russisch. 18.25 Sen-

deprogramm. 18.30 Nachrichten. 18.45 Im Ather 01. Über den Neu-iahrsbaum. 18.45 Filmspiegel. 19.05 Von der Republik-Gemäldeausstel-lung. 19.25 Der Quell. Pionierkon-

zert. 20.00 Informationsprogramm "Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata.

Der Blauvogel. Spielfilm. 23.40 Nachrichten. 23.45 Sendeprogramm.

Dienstag

27. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Dokumen-

Moskau. 9,00 Zeit. 9,40 Dokumentarfilme: Einzugsfeier im Dorf.
Eine offene Stunde. 10,20 "Dornröschen". Ballett von P. I. Tschaikowski, 11:15 Nachrichten. 15:00 Nachrichten. 15:20 Fünfjahrplan geht alle an. Dokumentarfilme. Sinfonie der Arbeit. Entstehungsort — Brigade. Die Schlüssel zu Shairem. 16:25 Aus dem Schaffen I. Sobo-

16.25 Aus dem Schaffen L. Sobolews. 17.25 Unsere Korrespondenten berichten. 17.55 Wihterphantasie. Konzert der Kinderlaienkunstkollektive. 18.25 Dokumentarfilm. 19.15

Heute in der Welt. 19.30 Meteor im Ring. Zeichentrickfilm. 19.15 Unser Garten. 20.25 Ein Mann an der Zwischenstation. Spielfilm. 21.30

Zwischenstation. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Im weiten Kreis. 23.45 Heute in der Welt.

Alma-Ata. 18.25 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm "Kasachstan. 20.35 Heute auf der Estrade. 21.15. Zeichentrickfilm für Erwachsene. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Des holden Glückes heller Stern. Spielfilm. 1. Folge. 23.20 Unionswettkampf im Eisschnellauf, gewidmet dem Anglischnellauf, gewidmet dem Anglischnellauf dem

Eisschnellauf, gewidmet dem Andenken N. Kisseljows. 23.45 Nachrichten. 23.50 Sendeprogramm.

Mittwoch

28. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Klub der

Reisenden. 10.40 Es singt de Volkskünstler der RSFSR I. Scha

kirow, 11.10 Ein Mann an der Zwi-schenstation, Spielfilm, 12.15 Do-kumentarfilme, 12.55 Es spielt der

Preisträger des Unionswettbewerbs J. Jewtuschenko (Gusli). 13.15 Nach

richten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Aus dem Leben eines jungen Di-rektors. Dokumentarfilm über A. I.

Uljankin, Direktor des Sowchos, Bartenewski", Gebiet Saratow.
16.10 Sport aktuell. 16.40 Burattinos Ausstellung. 17.15 Das Große Sinfonieorchester des Zentralen Fern-

sehens und des Unionsrundfunks spielt Werke von S. Rachmaninow.

18.45 Dokumentarfilm über rationel le Nutzung von Brenn- und

le Nutzung von Brenn- und Schmierstoffen. 19.15 Heute in der

Welt. 19.30 Poesie. Sendung zum 70. Geburtstag von S. W. Smirnow.

20.20 Der grüne Planwagen. Spiel-film nach einer gleichnamigen Po-

west von A. Kosatschinski. 1. Fol ge. 21.30 Zeit. 22.05 Der grüne Plan wagen. Spielfilm. 2. Folge. 23.15

Heute in der Welt. 23.30 Sport ak

Alma-Ata. In Russisch. 17.25 Sen-

Alma-Ala. In Russisch. 17.25 Sendeprogramm. 17.30 Nachrichten. 17.35 Über archäologische Forschungen auf dem Territorium des Gebiets Mangyschlak. 18.20 Werbung. 18.35 30 Jahre der Neulandheldentat. Mein Dorf — meine Liebe. 19.00 Die Wissenschaft Kasachstans. 20.00 Informationsprogramm "Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ala. Der Hapedornstrauch. Spielfilm.

Der Hagedornstrauch. Spielfilm. 23.10 Unionswettkampf im Eis-schnellauf, gewidmet dem Anden-ken N. Kisseljows. 23.35 Nachrich-ten. 23.40 Sendeprogramm.

Donnerstag

29. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Burattinos Ausstellung, 10.10 Der grüne Planwagen, Spielfilm, 1, und 2, Folge, 12.30 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Tagaus, tagein, Sorgen des Lokführers Magrupow, Dokumentarfilme, 16.05 Der Neujahrsmaskenball, 16.40 Vater, Mutter und ich — eine sportliche Familie, 17.40 Wir stellen vor: Die Stadt Citesti (SRR), 17.55 Schachschule, 18.25 Leninsche Universität der Millionen. Die geistige Welt des

schule. 18.25 Leninsche Universität der Millionen. Die geistige Welt des Menschen. Über den Schlosser W. A. Gololobow aus dem Eisen-bahnbetriebswerk Moskwa-Sortiro-wotschnaja. 19.00 Konzert. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Auf dem Weg des Schöpfertums. Zum 25. Siegestag der kubanischen Revolu-tion. 20.00 Einiges aus dem Gou-

# Eine gute Tradition

Nach einer guten Tradition wer den in unserem Lande alljährlich Wochen des Theaters unter der Devise "Das Theater für die Kinder und Jugendlichen" durchge-führt. Das Kollektiv des Dsham-buler Gebietstheaters beteiligt sich immer mit großem Interesse an den Maßnahmen im Rahmen der Woche, denn das ist eine ausgezeich-nete Möglichkeit, die geistigen Be-dürfnisse der Jungen Zuschauer näher kennenzulernen, engere Kon-lakto-mit ihnen aufzunehmen.

Die Kinder sind eine besondere immer seibst überzeugen, ihnen entgeht nicht, wenn der Schauspie-ler nur mit halber Kraft spielt. Sie wollen sich als Teilnehmer der Ereignisse auf der Bühne fühlen, und wenn mit den Heiden der Hand-lung ungerecht verfahren wird stellen sie sich sofort auf die Sei-

sterier sie steri solor am die Sette der Beleidigten.
Speziell für die diesjährige Woche wurde im Dshambuler Theater das musikalische Märchen "Antoschka und die Harmonika" inszeniert, Die Aufführung fand bei den kleinen Zuschauern in den Kultur-häusern der Chemiker, des Zuckerwerkes und des Werkes für Super werkes und des Werkes für Super-phosphat großen Anklang. Für die Jugendlichen hat das Kollektiv des Theaters das Stück "Der Landjunker" von Denis Fon-

wisin aufgeführt. Vera LEVITANUS,

Verse am Wochenende

# Weihnachtlicher Kanonendonner

Den Ieierlichen Klang der Weihnachtsglocken erneut Kanonendonner überdröhnt — und nur die Rüstungsbosse heut frohlocken, weil dieser Donner nach Profiten tont

Sie werden heut zu ihrem Heiland beten, demonstrativ sogar zur Kirche gehn, die da das Völkerrecht mit Füßen treten und auf ihr Faustrecht arrogant bestehn.

auch Washington heut pharisäisch lobt, derweil, entfacht aus Schlachtschiff-Feuerschlünden, ein Todessturm in Beiruts Mauern tobt.

In Tripoli sind's Israels Geschosse, die dort Tod und Verderben speien wild (was abgesprochen mit dem Clan der Bosse!). Gemeinsam jagt man das "Araberwild".

wer jetzt den Hausherrn macht im Weißen Haus, von Frieden, Freiheit schwätzt fast jede Stunde und offen droht mit atomarem Graus.

Auch er wird heut vielleicht die Hände falten die Lichter zünden an am Weihnachtsbaum, derweil in seinen Augen, eisigkalten, irrlichtert unheilvoll sein Weltmachtstraum.

Die Weihnachtsglocken für die Christen läuten, und Reagan selbst sich einen Christen nennt, doch wie soll man sein Tun und Lassen deuten, wenn auf dem Bildschirm er rührselig flennt über den Tod von seinen Rangerleuten, zugleich jedoch Grenada überrennt. in Libanon die Städte niederbrennt?!

Rudi RIFF

- Was meinen Sie dazu? -

# Neue Spielzeit

Seine 39. Spielzeit hat das Paw-lodarer Gebietstheater "A. Tsche-chow" mit der Inszenierung des Stückes "Maira" des namhaften ka-Stuckes "Maira des frammatter sa-sachischen Dramaturgen A. Tashi-bajew eröfinet. Die Aufführung be-richtet über das Leben und Schaf-fen der beliebten kasachischen fen der beliebten kasachischen Volkssängerin und Verfasserin gerngesungener Lieder Maira Schamsut-dinowa, die hier im Irtyschland gedie hier im Irtyschland geboren und aufgewachsen ist. Maira war gerngesehener Gast auf ver-schiedenen Volkslesten, wo sie mit ihrem virtuosen Spiel auf der Dombra und anderen Iustrumenten pomora und anderen instrumenten für. gute Stimmung sorgte. Ihre Lieder erklangen nicht nur in Pawlodar, sondern auch in Omsk, Semipalatinsk, Barnaul und auf den Kulundaer Jahrmärkten. Der bekannte Sammler und Bearbeiter kasachischer Volkslieder W. Satajewitsch hat ein Dutzend Lieder der Schamsutdinowa aufgeschrieben, sie Schamsutdinowa aufgeschrieben, sie sind heute in den goldenen Fonds der kasachischen Kunst eingegangen. Die Inszenierung fand in Pawlo-dar guten Anklang. Mit großem Er-folg verlief die Aufführung auch in Ekibastus und in den Dörfern und Siedlungen des Gebiets.

In der neuen Spielzeit werder ie Künstler des Gebietstheaters ih ren Zuschauern noch mit drei Neu aufführungen aufwarten. Geprobt wird gegenwärtig an den Stücken "Die Schwelle" von Dudarew, "Die Schwelle" von Dudarew, "Gleich vier Französischen Republiken" des jungen Schriftstellers Mascharin. Für die kleinen Zuschauer ist die Märcheninszenierung "Blümchen Purpurrot" bestimmt.

Michael STEGLER Pawlodar



Das Kollektiv des Zelinograder Gebietstheaters hat eine Auffüllung bekommen. Eine Gruppe Absolventen von Theaterschulen der verschiedenen Städte des Landes werden hier die ersten Schritte in die große Kunst ma-

en. Im Bild: Die jungen Schauspieler: Was wird uns das Morgen bringen? Foto: Jürgen Österle

# Kulturleben der Republik

## An den Friedensfonds

überwiesen Auf der Bühne des Lenin-Kultur Bes Konzert der Laienkünstler Frunse-Stadtbezirks statt, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowietvolkes im Großen Vaterlän-dischen Krieg. Im Programm er-klangen Gedichte und Lieder über ije Partei, die Heimat und den Frieden. Einen großen Platz nahnen darin auch Lieder über die ruhmreiche Heldentat der Sowjet nenschen im zweiten Weltkrieg ein Die gesamte Einnahme von die-sem Konzert haben die Teilnehmer

dem Sowjetischen Friedensionds überwiesen.

"Junost" ladet ein In Kustanai wurde unlängst noch ein Kulturpalast eingeweiht. Er liegt

m Stadtbezirk, wo sich die Land-virtschaftsbochschule, mehrere ach und Berufsschulen befinden ind wurde deshalb auf den Namen

Hier haben die jungen Stadtein-wohner mannigfaltige Möglichkei-ten für ihre geistige Entwicklung ten für ihre geistige Entwicklung Zimmer für die Laienkunst und die Interessengemeinschaften, eine große Bibliothek mit einigen ge-mütlichen Lesesälen u. a.

### Aufführung über BAM-Erbauer

Das Kollektiv des Taldy-Kurganer russischen Gebietstheaters hat
seine neue Spielzeit mit der Aufführung "Eine legendäre Persönlichlichkeit" von W. Lewaschow
eröffnet. Sie ist den Erbauern der
BAM-Magistrale gewidmet und
wurde von den jungen Schauspielern außerplanmäßig unter der Regie von A. Ruban inszeniert. Das
Bühitenbild hat der junge Maler
A. Manukowski entworfen.

### Zu Gast bei Werftarbeitern

Die Schauspieler des Semipalatinsker Gebietstheaters pflegen enge schöpferische Kontakte mit den Werkfätigen der Stadt. Unlängst weilfen sie bei den Arbeitern des Schifffreparaturwerkes, wo sie die Inszenierung "Liebe und die Tauben" von W. Gurkin zeigten. Nach der Aufführung fand im Klub ein interessantes Gespräch über die Theaterkunst und über die Probleme des Arbeiterkollektivs statt. Im Plan der Tätigkeit des Theaters sind Plan der Tätigkeit des Theaters sind Treffen mit den Arbeitskollektiven des Fleischkombinats. des Werkes für Gasapparatur und anderen In-dustriebetrieben der Stadt vorgese-Pressedienst der "Freundschaft"

# Festival "Russischer Winter"

Das Festival der Künste "Russischer Winter" wird zum zwanzig-stenmal in Moskau veranstaltet. Vorbereitet wurde ein interessantes Programm, auf dem Theaterstücke, Konzerte und Aufführungen, ver-schiedene Exkursjonen und andere

interhaltungen stehen. Auf einer Pressekonferenz, die anläßlich des Festivals stattfand, wur-de mitgeteilt, daß zum Festival 30 000 Gäste aus 52 Ländern der Welt erwartet werden. Das Bolschoi Theater hat ins Repertoire des Fe stes der Künste seine besten klas sischen und Gegenwartsstücke auf genommen, darunter die Opern "Die Sage von der unsichtbaren Stadt

Seitdem mein Hund taub gewor

den ist, habe ich die Gewohnheit, mich mit ihm zu unterhalten. Neu-

erdings unterhalte ich mich sogar mit mir selbst, wobei ich oft ver-gesse, wo ich mich befinde und wor-

über ich rede. Kürzlich sitze ich in einer Gast-

stätte, wo man mich nach allen Regeln der Kunst warten läßt. Da erscheint plötzlich der Gaststätten-

leiter und schreit: "Das ist eine

Verleumdung der Mitarbeiter unserer gastronomischen Einrichtung!"

"Was für eine Verleumdung?"

"Horch emol, Male, wann du dem Jaschke 's Saufe abgewöhne willst, brauchst du die Doktre net belästi-

"Ei. mach's doch wie ich: Kaaf dem Jaschke 'n Motoziklet."

"Waas? Du bist wohl net mehr bei Trost? Dem Sauflaps kann mr

mol die Rull ohvrtraue? Der stertzt sich gleich kaputt!"

"Nor mol net so voreilich! Wann du die Sache richtich organisierst, kommt der Jaschke gar net zum Fahre. Nennm mol des Büchelje do-hiere un studier's dorich, daß'te dich

in dr Technik etwas zurechtfinne tust, Dann kaafste ihm 'n Motozikl

awr beileiwe kaa neier, daß'r mit dem immer saa Geknottl hot. Wann'r den Dingrich ball im Gehe

hot, schraubste so haamlicherweise was ab un helfst ihm .suche', dodr-

was an in heirst inm suche, door-bei stellste wieder was oh, daß'r immer saa Gschäft hot. Wanner au-Ber sich kommt, mußte ihn tröste, daß'r dr Mut und die Hoffnung net vrliert. Sollst sehe, daß des, e tich-tich Rezept is Ich hab mein in paar Monat ausgehaalt."

.Wie wär des?"

Technische Kur

Kitesh und der Jungfrau Fewronia" Rimski-Korsakows, Verdis Rimski-Korsakows, Verdis "Otel-lo" und Tschaikowskis "Pique Da-me" und die Ballette "Das goldene Jahrhundert" Dmitri Schostako-witschs und "Spartakus" Aram Cha-tschafurjans sowie Balletteinakter mit Maja Plissezkaja. Das Festival Russischer Winter"

Das Festival "Russischer Winter" wird am 25. Dezember eröffnet und am 5. Januar mit einem Gala-Konzert im Kongreßpalast des Kreml zu Ende gehen. Zwar zeigt heute das Thermometer zwei Grad plus, aber die Wetterfrösche haben einen klei-nen. Temperaturrückgang und Schnee angekundigt,

Die schlechte Gewohnheit

schlagen. "Wir kämpfen hier um den Titel "Vorbildliches Kollektiv", und Sie kommen uns mit solch ab-fälligen Bemerkungen!" "Man sollte nicht alle über einen

Kamm scheren", lenke ich ein. "Set-zen Sie sich doch mal auf meinen

"Ich habe meinen Fratz und weide ihn mir nicht streitig machen
Jassen!" zischte der Restaurantchei.
Er ließ mich weiter warten.
Als ich unlängst zum Friseur
ging, setzte mich eine Frau in den
Sessel, die, genauer gesagt, größer

Die Male hot sich den Rootschlag hinner die Ohre geschriebe: "Pro-wiere gilt. Dr Teiwl kann wisse, welle Arzenei for solche Kerle die

...Horch emol. Jasche, die Leit kaa-

"Horch emol, Jasche, die Leit kaafe sich Leichtmaschine, fahre in die
Jagede, Bade un uf die Guleijerei,
un du vrsaufst da Geld un loßt mir
un dr. Kinner die leere Buddelle zu
Brotgeld zur ück. Dawei, mr
vrkaafe 's Rind un schaffe uns poka 'n Motozikl oh."

"Was du do vor'n Root halst. Vor des Rindje griest du wohl'n Moto-

"Worom net? Des brauch net un-bedingt 'n neier sinn. Du host da grade Glieder, kannst'n remontie-

Dem Jaschke hot der Vorschlag in dr Nas gestocke, dann warom, er hot an dr Technik sa Narr gfresse.

"Wann du des werklich ernst mahnst, trink ich wenniger un spar etwas Geld vor Saptschasti zamme."

.. No wott, do sinne mr uns aach ahnich!" saat die Male. Sie hat aach

Glück, hot 'n alte "Kowrowez" uf getriebe. 'n richtiger Rappelkaste.

Ich habe meinen Platz und wer-

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

# Vielleicht finden sie doch so viel Zeit

Man beschloß, das aus nur elf Höfen bestehende Dörfchen Mos-kowka zu liquidieren. Die wenigen Einwohner erhielten schöne chos "Jefremowski". Und doch ta-ten sie es nicht alle gern, denn man muß sich ja erst an den neuen Wohnort gewöhnen.

Frau Gutenlocher verließ das Frau Gutenlocher verließ das Dorf als letzte. Sie hatte dort seit den ersten Nachkriegsjahren gelebt, und es war ihr Zuhause. Doch ganz allein zu bleiben, wäre für sie unerträglich gewesen. Ihre Umsiedlung zog sich noch deshalb in die Länge, weil sie auf Briefe von ihren Verwandten wartete. Aber diese Briefe kamen nicht. Niemand antwortete der alten Frau die im antwortete der alten Frau, die im stillen vergeblich hoffte, dzß je-mand der Verwandten sie vielleicht zu sich nehmen werde.

Schließlich gab die Frau dem Drängen ihrer ehemaligen treuen Nachbarin Irma Plett nach, die sie abholte. Im "Jefremowski" wurde ihr ein Zimmer in einem Wohnheim zugewiesen. Die Pioniere der Dorf-schule besuchten die alte einsame Frau oft, halfen ihr im Haushalt. Diese Fürsorge der Kinder machte ihr viel Freude.

Und doch wohnte Frau Gutenlocher allein und fühlte sich von ih-ren Angehörigen verlassen. Sie schrieb wieder an ihre beiden Brü-der und die Schwester, betonte, daß sie krank und einsam sei. Sie bat, man möge sie doch wenigstens be-

Wochen und Monate vergingen, aber auf Antwort wartete die fünf-undachtzigjährige Frau vergebens. Man sah sie oft an der Bushalte-stelle. Frau Gutenlocher ging dort-hin in der Hoffnung, daß schließlich doch jemand kommen werde.

Später besuchte ich Frau Gutenlound bei einer Tasse Kaffee erzählte sie mir

.Vor dem Krieg habe ich in Le-"Vor dem Krieg habe ich in Le-ningrad eine pådagogische Hoch-schule absolviert und als Deutsch-lehrerin gearbeitet. Da kam der Krieg. Wie alle Frauen habe auch ich damals für die Front gearbei-tet. Wir nähten Kleider für Solda-ten. Mein Gesundheitszustand ge-stattet es beider entsternisch mein stattete es leider später nicht, mei-ne Arbeit in der Schule wieder anf-

war als oer kittel, kaum nat sie begonnen, mir das Haar zu schnei-den, reißt sie das Laken herunter und zetert: "Wie können Sie es wa-gen, mein Mann hat mir noch nie

gen, mein Mann hat mir noch nie solch ein Kompliment gemacht!"
Ich wußte beim besten: Willen nicht, was ich nun schon wieder Schlimmes angestellt hatte. Vor lauter Scham konnte ich kaum meine Füße wegbringen.
Und so geht es mir ständig. Jeden Tag passiert etwas Neues.
Ein andermal stehe ich in der Ubgen schwande hin und her Vor

U-Bahn, schwanke hin und her. Vor mir sitzt ein Bursche, von der Na-

Sohniche vrschenke die Leit un ge-be noch zu, daß'se ihr Kreiz los

Dawei, mir baue erscht 'n Ga-

rasch, ebste mit'm Remont oh-fangst", saat die Male. Dr Jaschke

hot mit'm Kopp gschüttelt: "Um den dohiere brauche mir kaa Angst aushalle, an dem vrgreift sich kah-ner. Den mußte die Spitzbuwe ufm

Dr Jaschke war awr doch froh, krempelt sich jetz. Tag vor Tag noch dr Arweit die Armel ruf und doktert an dem Dingrich rom, un sa Male "helft" ihm tichtich mit. Manchemol geht ihm die Geduld ihm.

iwer: "Mr mahnt, in dem Misthinkel tät

dr Teiwl stecke. Wann mr ahns ge macht hot, is wieder was annres ka

putt." Un wann sa Saufbrüder kom-me, blinzle un sich wedder dr Hals

"Packt eich zum Teiwel! Ihr sieht wohl net, was ich vor hab. Ich muß

doch den Antekrist mol ins Gehe schäffe!"

Hermann WOLDEMAR

Bei so're Arweit is kaa Zeit Trinke zu denke. Wann des so fort-geht, is dr. Jaschke in paar Monat ausgehaalt. Do kenne sich die Dok-

dr Jaschke vor

schnelze, spuckt dr Jaschke Zorn un Arger Gift un Gall:

Buckel fortschleppe."

zunemmen. Doch in Moskowka lettete ich einen Laienkunstzirkel."
Frau Gutenlocher sammelte ihr
ganzes Leben lang deutsche Volkslieder. Sie sang immer gern. Und
die Kinder, die heute zu ihr kommen, lernen auch deutsche Lieder. Das macht der ehemaligen Lehrerin

"Auch mein Bruder sang gern", erinnert sie sich. "Als ich noch jün-ger war und zu ihm zu Besuch fah-ren konnte, saßen wir oft im Garten und sangen unsere Lieblingslie-

Die Frau seufzte tief, und nach einer Pause fuhr sie fort: "Ich weiß nicht, was kann da passiert sein. Warum läßt keiner von meinen Verwandten etwas von sich hören? Warum besuchen sie mich nicht?"

Die Lehrerin Lydia Plett, die die Betreuung der kränklichen alten Frau durch die Pioniere anleitet, er-zählte mir, man habe erwartet, daß

zählte mir, man habe erwartet, daß wenigstens zu ihrem Geburtstag Gratulationen eintrefien müßten. Doch leider blieben diese aus. "Natürlich beglückwünschten unsere Schüler die Oma zu ihrem Geburtstag. Und sie freute sich. Ihre Augen leuchten auf. Doch bald wurde der Blick wieder traurig, und wir wußten warum", sagte die Lehrerin. "Sie tut mir so leid."

Auch mir tat sie herzlich leid. Darum wollte ich an ihre Verwand-ten schreiben. Aber Fran Gutenlocher gab mir deren Anschriften nicht: Sie mochte nicht den Verdacht wecken, sie dränge sich ihren Verwandten auf. Materielle Not leidet die Greisin allerdings nicht, sie bezieht ihre Rente und möchte niemand belästigen, Aber einsam fühlt sie sich doch. Darum schreibe ich jetzt an die

Zeitung in der Hoffnung, daß die Verwandten es auf diese Weise er-fahren und vielleicht soviel Zeit fanten und vielleicht. Ginden, um mal einen Brief an die einsame Frau zu schreiben. Übri-gens könnte der Bruder, der in gens könnte der Bruder, der in Pawlodar leben und arbeiten soll, sie auch besuchen, zumal das Dorf, in dem Frau Gutenlocher, wohnt nur 30 Kilometer von der Stadt ent

Stardent an der Fakultät Jour-nalistik der Kasachischen Uni-versität

tur wie fürs Hockeyspiel geschaf-fen. Sitzt und sitzt und springt plötzlich auf: "Setz dich schon hin, alter Knackerf" manlt er mich an, "und halte gefälligst deine Zunge

Ein paar Tage später ließ mich mein Vorgesetzter zu sich kommen. Er sitzt hinterm Schreibtisch und erklärt irgendetwas. Ich schaue zum Fenster hinaus, lenke mich ab. Da erhebt sich mein Chef und flüstert mir ins Ohr: "Um Himmels Willen! Sagen Sie das keinem weiter! Versprechen Sie es?"

Ich schwor es, ging nach Hause und überlegte, was ich ihm an den Kopf geworfen haben könnte.

Andrej KUTSCHAJEW

# Aus der heiteren

Mama, wer war Eva?" ihr kleiner Sohn wissen.
"Das war die erste Frau, die nichts anzuziehen hatte."

"Komisch, Otto, auf dem Kopf hast du weißes Haar, und dein Voll-bart ist braun", stellte die neue Mitarbeiterin des Büros fest. Der Gefragte strich sich wohlge-

launt über den Bart und entgegnete schmunzelnd: "Kein Wunder, Bart ist ja auch 25 Jahre jünger."

Sie kam beschwingt nach Hause und verkündete strahlend: "Heute war für mich ein wunderbarer Tag, lieber Mann!"

"Wieso?" fragte er mißtrauisch. "Stell dir vor, ich habe wenig-stens zehn Frauen, gesehen, die dicker waren als ich."

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Der Linkshändler. Zeichentrickfilm. 10.25 In einiger Familie. 10.55 Aus der Tierwelt. 11.55 Der Stahlring, Fernsehfilm für Kinder. 12.25 Konzertfilm. 13.05 Achtung, Neujahrsbaum! Zeichentrickfilm. 13.15 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus sozialistischen Bruderländern. 16.00 Seiten der Geschichte. Dokumentarfilm zum 46. Jahrestag der Stiftung des Titels. "Held der Sozialistischen Arbeit". 16.45 Konzert des Gesangsensembles "Horizont". 17.15 Wissen und können. 18.00 Das Okjektiv. 18.30 Lie-

vernements-Leben. Spielfilm nach Werken von A. P. Tschechow, 21.30 Zeit. 22.05 Was? Wo? Warm? 23.05 Heute in der Welt.

Alma-Ata. 17.25 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm "Kasachstan". 20.35 Alma-Ata vor Neujahr. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Des holden Glückes heller Stern. Spielfilm. 2. Folge. 23.20 Nachrichten. 23.25 Sendeprogramm. Folge. 23.20 N Sendeprogramm.

### Freitag

30. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Die Stadt Kalinin. Ein teurer Erdenwinkel. Erinnerungen an Weliki-Ustjug. Dokumentarfilme. 10.15 In den Schulferien: "Verkauftes Lachen". Spielfilm. 1. und 2. Folge. 12.25 Konzert aus Werken von R. Schtschedrin. 13.05 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Ein Bündnis von Republiken und Herzen. Dokumentarfilm. 16.15 "Winterornamente". Konzert. 16.35 Russische Sprache. 17.10 Beim Märchen zu Gast. Zwölf Monate, Zeichentrickfilm. 18.45 Wissenschaft und Leben. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilme. 20.00 Auf der Eisbahn. Choreogra-Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Die Stadt 20.00 Auf der Eisbahn Choreogra-phische Miniature. 20.25 Lied 83. 21.30 Zeit. 22.05 Lied 83. 23.35 Hen-

te in der Welt.

Alma-Ata. In Russisch. 17:25
Sendeprogramm. 17:30 Nachrichten.
17:35 Russische Sprache. 18:00 Werbung. 18:15 Patriot. Fernsehmagazin. 18:50 Durch das Sowjetland. Filmprogramm. 19:00 Neujahr im Dorf. 20:00 Informationsprogramm "Kasachstan". 20:20 In Kasachisch. 21:30 Moskan. Zeit. 22:05 Alma-Ata. Begegnung mit dem Komponisten Asset Bejsenow. 23:45 Nachrichten. 23:50 Sendeprogramm. deprogramm.

### Sonnabend

31. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 53. Sportlottoziehung. 9.50 Das Geheimmis des Vogels Sirin. Poeme von Teppichen. Dokumentarfilme. 10.20 E. Grieg. Sonate für Geige und Klavier C-Moll. Konzertfilm. 10.50 Die merkwürdigen Abenteuer Denis Korabljows. Spielfilm für Kinder. 1. und 2. Folge. 13.00 Konzert des Staatlichen Akademischen Russischen Nördlichen Volkschors. 13.40 Heute in der Welt. 13.55 Zeichentrickfilme. 14.35 Mensch. Erde. Weltraum. 16.05 Krylows Fabeln und satirische Lieder. Konzertfilm. Es singt der Volkskünstler der RSFSR A. Pokrowski. 17.10 Zeichentrickfilm. 17.30 Augenscheinlich—unwahrscheinlich. 18.30 "Raduga"-Farben. Schlußkonzert des V. Internationalen Fernsehfestivals des Volksschaffens. 19.45 Zeichentrickfilm. 2010. Musmersberd. Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 53. Sport des Volksschaffens. 19.45 Zeichen-trickfilm. 20.10 Humorabend im Konzertstudio Ostankino. 21.30 Zeit. 22.05 Tanz, Tanz., Tanz... 22.35 Konzertfilm. 23.35 Neujahrsball der Eiszertilim. 25.35 Neujanfsball der Els-kunstläufer. 00.40 Mein Land. Do-kumentarfilm. 00.50 Neujahrsbot-schaft an das Sowjetvolk. 01.05 Zum blauen Bildschirm. 04.35 Konzert der Estradenkünstler.

Alma-Ata. In Russisch und Kasa-Arma-Ara. In Russisch und Assa-chisch. 10.55 Sendeprogramm. 11.00 Nachrichten. 11.05 Ajgolek. Neu-jahrssendung für Kinder. 11.55 Zeichentrickfilme. 12.45 Das Ge-schenk. Ein Neujahrsmärchen. 13.15 Schenk, Ein Neujahrsmarchen, 13,15 Zeichentrickfilme, 13,50 Choch kelip-sin, Shana shyl, 14,40 Unwahr-scheinliche Abenteuer der Italiener in Rußland, Filmkomödie, 16,20 Festprogrmm der "Musikpost", 17,00 Gemeinsames Programm der Fern sehstudios Mittelasiens und Kasach stans. 18.00 Terme. 20.00 Informa stans. 18.00 Terme. 20.00 Informationsprogramm "Kasachstan", 20.35 Tamascha. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Tamascha. 23.50 Neujahrsbotschaft. 00.00 Die Stars treffen sich in Alma-Ata. 00.50 Moskau. Neujahrsbotschaft am das Sowietvolk. 01.05 Zum blauen Bilderbirg. 04.25 Konzart der Estre schirm. 04.35 Konzert der Estra-

### Sonntag 1. Januar

Moskau. 9.00 Nachrichten. 9.20 Zeichentrickfilme, 10.00 Der Wecker. 10.30 Ich diene der Sowjetumion. 11.30 Musikprogramm der Morgen-post. 12.00 Nun liegt es an dir. Spielfilm für Kinder. 13.20 Musik-Spielfilm für Kinder. 13.20 Musikkiosk. 19.50 Sendeprogramm des kubanischen Fernsehens, gewidmet dem 24. Jahrestag der Revolution auf Kuba. 14.50 Sport 83. 15.30 Lustige Noten. 16.30 Ein idealer Gatte. Spielfilm. 18.00 Begegnungen in der Sowjetunion. 18.15 Aus dem Kinderfilmmagazin "Jeral a s c.h". 19.00 Klubi der. Reisenden. 20.00 In der Zirkusarena. 21.30 Zeit. 22.05 In der Zirkusarena. Abschließend In der Zirkusarena. Abschließend Nachrichten.

Nachrichten.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.55 Sendeprogramm. 10.00 Kinderkonzert zum Neujahr. 11.30 Zeichentrickfilme. 11.40 Die Neujahrsumwandlung. 12.30 Ein gewöhnliches Wunder. Spielfilm. 1. Folge. 13.45 Es singt der Volkskünstler der Kasachischen SSR Sabit Orasbajew. 14.20 Kasachischer Zirkus. 15.05 Ein gewöhnliches Wunder. Spielfilm. 2. Folge. 16.10 Konzert. 17.05 Humoraberd mit Arkadi und Konstantin Rajkin. 16.10 Konzert. 1730 Humarapeta mit Arkadi und Konstantin Rajkin. 19.05 Sendeprogramm. 19.10 Zum blauen Bildschirm. 20.40 Salem. Neujahrsprogramm. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata, Wettbewerb der Akyns. 23.25 Sendeprogramm.

# Redaktionskollegium

Herausgeber "Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift: Казахская ССР 473027, г. Целиноград. Дом Советов, 7-й этаж, «Фройнашафт». TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretår — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55. Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26. Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

tre was abguckel

KORRESPONDENTENBUROS Dshambul Tel. 5-19-02 Petropawlowsk Tel. 3-26-53

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, вроме воскресенья и попедельника

Типография изпательства Целиноградского обкома Компартии Казалстана

YH Nº 01789